

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2,20 RM.
mit Aufträgen, einzelne Nummern 15 Reichs-
pfennige :: Gemeinde-Verbands-Circons
Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde
Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile 20 Reichspfennige. Eingeladene
Reklamen 80 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Sehe. — Druck und Verlag: Carl Sehe in Dippoldiswalde.

Nr. 103

Montag, am 5. Mai 1930

96. Jahrgang

Versteigerung.

Dienstag, den 6. Mai 1930, 10 Uhr vormittags, sollen in
Dippoldiswalde, versch. Wohnungsmöbel, ein Klavier (Summe), eine
Handbremse, versch. Betten mit Matratzen u.
ein Halbverbrechswagen (blau angefarbt)
öffentlich und meistbietend gegen Vorzahlung versteigert werden.
Sammelort der Bieter: Gasthof Dajelsk.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Vertilches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Frühling ist mit Macht ins Land
gekommen, es hält einem nicht mehr in der Stube; die Tage
werden lang, die Freude an den winterlichen Tanzver-
gnügungen schwindet. Da heißt es in den Vereinen schließen
mit den Wintervergüngen, wenn der Vorstand nicht schließ-
lich allein dastehen will. Das letztere war nun freilich nicht
der Fall beim Schlussvergüngen der Gesellschaft „Erbol-
lung“ am vergangenen Sonnabend im Schützenhause. Hier
war dem Rufe des Vorstandes eine stattliche Gästezahl, ein
großer Damenstolz gefolgt. Es wäre nicht nötig gewesen, den
großen Schützenhauseaal zu verkleinern, das Gute hatte die
Mahnahme aber doch, es wurde noch gemüthlicher, als es wohl
sonst der Fall gewesen wäre. Ein schönes Programm war
fürs Konzert zusammengestellt worden. Den musikalischen
Teil bestritt in vorzüglicher Weise die Kapelle des Mitt-
mann, Freital. Besonders ein Komzak'scher Walzer und zum
Schluss ein Potpourri „Ameisener Sang“ fanden vollsten
Beifall der Anwesenden. Die Begrüßungsansprache des 2.
Vorstehenden Langbein, in der besonders der Ehrenmitglieder,
der Damen, der ehemaligen Treuen, der Verbannung W. e. S.
Hansa gedacht wurde, wies hin auf den vergangenen Winter
und die in ihm in der „Erholung“ verlebten schönen Stunden,
voll von guter Stimmung und Geselligkeit und schloß mit dem
Wunsche, daß diese frohe Stimmung und rechte Geselligkeit
auch noch an diesem Abend herrschen möchte. Außerordent-
lichen Beifall fand ein Klophon-Vortrag des Erholungs-
bruders Hilmar Mohr. Für eine Zugabe konnte dem Beifall
ein Ende bereiten. In einem lustigen Tergest traten drei we-
tere Mitglieder (Schwind, Mahn, Hans Heine) auf. Auch
ihnen wurde gleiches Lob für ihren Vortrag gezollt. Als
weitere Mitwirkende war noch die von früher her bestens be-
kannte Fräulein Ingeborg Gönner, Dresden, zu Tanz-Vor-
führungen gewonnen worden. Drei Länze hat sie, einen Walzer
„Frühling, wie bist du so schön“, einen Tango und einen El-
sässischen Bauernanz. Etwas früher hat sich ihr Können
noch wesentlich vervollkommen, ist noch gereifter, künst-
lerischer geworden. Vor allem in dem Tango zeigte sie ein
ganz besonderes Anpassen an die Musik, während uns der
Walzer weniger geflossen wollte. Mag sein, daß hier auch die
Kleidung etwas störte. Der Bauernanz war bildnerisch ein-
wandfrei, voll humoristischer Szenen und Mimik, nur wäre
eine andere Bezeichnung als „Elsässischer Bauernanz“ wohl
angebracht. Warum soll gerade eine elsässische Bäuerin
gar so dumm sein! Alles in allem aber standen die Vor-
führungen Fräulein Gönners auf der Höhe und der Dank, der ihr in
lautem Beifall gezollt und in Blumen aus der Hand des Vor-
stehenden dargebracht wurde, war wohlverdiert. Ein früh-
licher Ball von langer Dauer schloß sich an Konzert an. Har-
monisch und, wie der Vorstand gewünscht, in edler, schöner
Geselligkeit, schloß auch das Schlussvergüngen der „Erbol-
lung“. Man weiß es ja auch schon im vorhin, in der
„Erholung“ ist's immer nett, anregend, unterhaltend. Möge
es immer so bleiben.

Dippoldiswalde. Ein guter Jüngling glückte gestern der städtischen
Polizei. Der tschecho-slowakische Staatsangehörige D. wurde
von ihr wegen Fahrgewehrs und Mordfalldiebstahls fest-
genommen und dem hiesigen Amtsgerichte zugeführt. D. ist
ein vielfach vorbestrafter Einbrecher, der ein in seinem Besitze
befindliches Fahrrad vor einigen Tagen in der Nähe von
Bauhen gestohlen hatte.

Dippoldiswalde. Zu dem Insetat der Bauunternehmung
Lehnmühle, Baubüro, sei, um Zweifel und Irrtümern zu
zerstreuen, hierdurch richtig gestellt, daß die Bauarbeiten nicht
völlig eingestellt sind. Fortgeführt werden die Arbeiten am
Straßenbau, begonnen die des Erdammes, auf dem die
Staatsstraße Dippoldiswalde-Frauenstein überführt werden
soll; lediglich die Arbeiten an der Sperrmauer sind eingestellt
worden. Es steht aber zu hoffen, daß auch da bald mit einem
Wiederbeginn zu rechnen ist.

Dippoldiswalde. Am 11. Mai findet im Gasthof zu Ruppen-
dorf von nachmittags 4½ Uhr ab die diesjährige Bezirks-
versammlung der Sächsischen Militärvereine des Bundesbezirks
Dippoldiswalde statt.

Zu dem Entwurfe eines Reichsgesetzes über die Er-
schließung und Beschaffung von Baugelände (Bauhand-

Der 11,5-Milliarden-Etat.

— Berlin, 5. Mai.

Der Haushaltsplan für das Finanzjahr 1930-31,
der schon am 1. April hätte in Kraft treten müssen,
hat nunmehr den Reichstag in erster Lesung passiert
und beschäftigt in der neuen Woche den Hauptausschuß
des Reichsparlamentes. Seine endgültige Beratung
durch den Reichstag ist, sofern alles gut geht, Ende
Juni zu erhoffen. Bis dahin gilt ein Notetat.

Als im Haag die Reparationskonferenzen tag-
ten und sich Aussichten für eine baldige Erleichterung
der schweren Bürde der deutschen Tributlasten eröff-
neten, dachte man in Berlin daran, das Jahr 1930
zu einem Jahr der Entlastung der Wirtschaft zu
machen. Im Verlaufe der Staats-Bereitungen und
unter den katastrophalen Kassenschwierigkeiten der le-
zten Zeit ist nun aber aus dem Jahr der Entlastung
der Wirtschaft ein Jahr der Sanierung der öf-
fentlichen Haushalte und der Steuererhöhungen
geworden.

Aus den Mitteln des Haushaltsplanes 1930 müs-
sen so z. B. der Fehlbetrag des Jahres 1928 in Höhe
von 164 Millionen Mark und der doppelt so hohe
Fehlbetrag des Jahres 1929 abgedeckt werden, um
wenigstens für 1931 freie Bahn und damit Möglich-
keiten für die Durchführung der Entlastungsaktion
der Wirtschaft zu schaffen.

Abgesehen von dieser Belastung mit den Fehl-
beträgen der vergangenen Jahre steht das Jahr 1930
noch insofern in einem besonderen Lichte, als es das
erste Jahr der Durchführung des „Neuen Planes“ ist.
Gegenüber dem Dawesplan bringt der Neue Plan
— der Youngplan — eine Entlastung des Haushalts
1930 in Höhe von 703,8 Mill. M., nachdem das
Jahr 1929, in dem der Neue Plan vom 1. Sep-
tember ab rückwirkende Kraft erhalten wird, eine Ent-
lastung von 614,4 Mill. M. erfahren hat, die aber
leider nicht ausreichte, um das Jahr 1929 in sich aus-
zugleichen.

Aufgabe des Reichstags wird es nun sein, die
Haushaltsführung in dem neuen Finanzjahr so zu
gestalten, daß am Jahreschlusse abermalige unglück-
liche Ueberziehungen vermieden werden. Der Reichs-
tag darf nicht vergessen, daß die wirtschaftliche De-
pression, in der wir uns seit langem befinden, zu
einem großen Teile durch die zu starke Belastung
der Wirtschaft mit Steuern und sonstigen öffentlichen
Abgaben verschärft worden ist! Durch neue Steuer-
erhöhungen, die dem Uebermaß angewandten pri-
mitiven Mittel der Finanzpolitik, ist der Not der öffent-
lichen Finanzen nicht mehr beizukommen. Denn jede
weitere Belastung durch neue Steuern muß neue Wir-
tschaftsziweige zum Erliegen bringen. Und dann fallen
nicht nur Steuererträge aus, sondern Reich, Länder
und Gemeinden müssen neue, unvorhergesehene Aus-

gaben für die Arbeitslosenversicherung und für soziale
Zwecke machen.
Das Schwergewicht der Sanierung der öffentlichen
Haushalte muß deshalb auf der Ausgaben-seite
liegen. Hier werden alle Kräfte angespannt werden müs-
sen, um die sich in ständiger Kurve nach oben bewe-
gende Entwicklung der Ausgaben anzuhalten und auf
gesunder, wirtschaftlich und sozial erträglicher Grund-
lage nach und nach zu absteigender Entlastung zu
bringen. Vordringend ist das Gesamtbild des neuen Haus-
haltsplanes vom Standpunkt der Sparaktion aus wenig
erwartungsvoll.
Im ordentlichen und außerordentlichen Etat schließt
der Haushaltsplan 1930 in Einnahme und Ausgabe
mit 8442,9 Mill. M., während der Haushalt 1929
nur 7550 Mill. M. vorah. Es verbleibt also für
1930 ein Mehr von 892,9 Mill. M.! Zu den Reichs-
ausgaben sind aber noch die Ueberweisungen des Rei-
ches an die Länder in Höhe von mehr als drei Milliar-
den Mark hinzuzurechnen, so daß der 8,4-Milliarden-
Etat 1930 in Wirklichkeit ein 11,5-Milliarden-Etat ist.

Bergleitet man den neuen Haushaltsplan mit den
Rechnungen der vergangenen Jahre, dann ergibt sich,
daß die Reichsausgaben von 6,5 Milliarden Mark 1921
auf 8,2 Milliarden Mark im neuen Haushaltsplan
gestiegen sind. Beim allgemeinen Staatsanhang be-
trägt die Steigerung dabei 40 v. H., beim Behörden-
anhang 19 v. H. Die stärkste Steigerung weisen
die Ausgaben für Wohlfahrtszwecke und für die So-
zialversicherung auf. 1925 wurden für die Erwerbs-
losenversicherung 259,4 Mill. M. und für die Erwerbs-
losenfürsorge 159 Millionen Mark ausgegeben, im
Etat 1930 sind für die Sozialversicherung 678,9 Mill.
Mark und für die Erwerbslosenfürsorge 435,1 Mill.
Mark ausgeworfen. Im Gegensatz zu den Ausgabe-
gruppen Wohlfahrtszwecke und Finanz- und Schulden-
wesen ist es bei den übrigen Ausgabenbereichen mehr oder
weniger gelungen, einer Ausgabensteigerung Halt zu
geben; teilweise konnten sogar gegenüber 1929 Ein-
sparungen gemacht werden.

Als Schlussergebnis dieser Betrachtung er-
gibt sich: Wenn endlich der allgemeine Ruf nach grö-
ßerer Sparsamkeit in der öffentlichen Verwaltung Er-
folge zeitigen soll, dann ist dazu erforderlich, daß
Reich, Länder und Gemeinden jede unnötige Ausgabe
vermeiden, die Parlamente Sparbeschlüsse durchhalten
und in allen Schichten der Bevölkerung die Erkenntnis
flaß greift, daß die öffentliche Sparsamkeit nicht nach
dem Spruch: „Du lieber heil'ger Florian, verlohne
mein Haus, laß's andere an“ erreicht werden kann,
sondern daß die erforderlichen Ausgabenentscheidungen
von allen getragen werden müssen.

gesteht) erstatteten die sächsischen Gewerbelammern durch die
Gewerbelammer Dresden dem Wirtschaftsministerium ein Gut-
achten. Sie kamen darin zur Ablehnung des Entwurfes, indem
sie ausführten, daß die Wohnungsnot zurzeit weniger ein
Problem der Bodenbeschaffung, als ein Problem der Bau-
kosten und der Baugeldbeschaffung sei. Der Entwurf bringe
zahlreiche Eingriffe in das Privateigentum, ohne dabei den
Interessen der Privatwirtschaft gerecht zu werden. Außerdem
sei die weitgehende Regelung des behördlichen Eingriffsrechtes
mit der gegenwärtigen Wirtschaftslage nicht vereinbar. Ab-
gesehen von den der Wirtschaft hierdurch auferlegten Fesseln
bringe sie anstatt der allgemein erwünschten Vereinfachung
eine Uebersteigerung der Verwaltungstätigkeit.

In der zum Rittergut Loschwitz gehörigen alten
Schäferlei wurden in den letzten Tagen über 20 Fässer mit
Arsenit vergiftet. Der Täter ist noch unbekannt.

Sonabend nachmittags kam in Blasewitz, unweit der
Loschwitzer Brücke, ein neunjähriger Junge mit seinem Roller
auf der neben der Brücke führenden abschüssigen Straße herab-
gefahren und verlor die Gewalt über sein Fahrzeug, fuhr
schließlich über die Raismauer und fiel in die Elbe, die dort
sehr tief ist, da wenige Meter weiter die Dampfschiffe anlegen.
Ein in der Nähe stehender junger Mann sprang dem Knaben
sogleich nach und konnte ihn retten. Der Junge wurde in sehr
erschöpftem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Oessa. Am Mittwoch findet in der Schule 1/2 3 Uhr
Mütterberatungsstunde statt.

Oessa. Der 1. Mai ist hier wie alle Jahre verlaufen.
Am zeitigen Morgen sangen die „Freien Säger“ in Lobens
Büch ihre Märlieder über das Dorf und am Abend fand
im Oberen Gasthof eine Feiern statt, unter dem Motto: Krieg
dem Arlege. Die Arbeiterjugend hatte den Abend veranstaltet

gaben für die Arbeitslosenversicherung und für soziale
Zwecke machen.

Das Schwergewicht der Sanierung der öffentlichen
Haushalte muß deshalb auf der Ausgaben-seite
liegen. Hier werden alle Kräfte angespannt werden müs-
sen, um die sich in ständiger Kurve nach oben bewe-
gende Entwicklung der Ausgaben anzuhalten und auf
gesunder, wirtschaftlich und sozial erträglicher Grund-
lage nach und nach zu absteigender Entlastung zu
bringen. Vordringend ist das Gesamtbild des neuen Haus-
haltsplanes vom Standpunkt der Sparaktion aus wenig
erwartungsvoll.

Im ordentlichen und außerordentlichen Etat schließt
der Haushaltsplan 1930 in Einnahme und Ausgabe
mit 8442,9 Mill. M., während der Haushalt 1929
nur 7550 Mill. M. vorah. Es verbleibt also für
1930 ein Mehr von 892,9 Mill. M.! Zu den Reichs-
ausgaben sind aber noch die Ueberweisungen des Rei-
ches an die Länder in Höhe von mehr als drei Milliar-
den Mark hinzuzurechnen, so daß der 8,4-Milliarden-
Etat 1930 in Wirklichkeit ein 11,5-Milliarden-Etat ist.

Bergleitet man den neuen Haushaltsplan mit den
Rechnungen der vergangenen Jahre, dann ergibt sich,
daß die Reichsausgaben von 6,5 Milliarden Mark 1921
auf 8,2 Milliarden Mark im neuen Haushaltsplan
gestiegen sind. Beim allgemeinen Staatsanhang be-
trägt die Steigerung dabei 40 v. H., beim Behörden-
anhang 19 v. H. Die stärkste Steigerung weisen
die Ausgaben für Wohlfahrtszwecke und für die So-
zialversicherung auf. 1925 wurden für die Erwerbs-
losenversicherung 259,4 Mill. M. und für die Erwerbs-
losenfürsorge 159 Millionen Mark ausgegeben, im
Etat 1930 sind für die Sozialversicherung 678,9 Mill.
Mark und für die Erwerbslosenfürsorge 435,1 Mill.
Mark ausgeworfen. Im Gegensatz zu den Ausgabe-
gruppen Wohlfahrtszwecke und Finanz- und Schulden-
wesen ist es bei den übrigen Ausgabenbereichen mehr oder
weniger gelungen, einer Ausgabensteigerung Halt zu
geben; teilweise konnten sogar gegenüber 1929 Ein-
sparungen gemacht werden.

Als Schlussergebnis dieser Betrachtung er-
gibt sich: Wenn endlich der allgemeine Ruf nach grö-
ßerer Sparsamkeit in der öffentlichen Verwaltung Er-
folge zeitigen soll, dann ist dazu erforderlich, daß
Reich, Länder und Gemeinden jede unnötige Ausgabe
vermeiden, die Parlamente Sparbeschlüsse durchhalten
und in allen Schichten der Bevölkerung die Erkenntnis
flaß greift, daß die öffentliche Sparsamkeit nicht nach
dem Spruch: „Du lieber heil'ger Florian, verlohne
mein Haus, laß's andere an“ erreicht werden kann,
sondern daß die erforderlichen Ausgabenentscheidungen
von allen getragen werden müssen.

und zeigte an Lichtbildern, Regitationen und szenischen Dar-
stellungen die Schreden des Krieges. Darbietungen eines
Trios (Cello, Violine und Klavier) umrahmten den Abend,
der hätte besser besucht sein können.

Schmiedeberg. Mit dem Vormittagsgottesdienst am
Sonntag Misericordias Domini war die Eröffnungsfest der
Konfirmandenunterrichts verbunden. 12 Knaben und 14
Mädchen werden denselben besuchen.

Radeberg, 5. Mai. Ein schweres Motorradunfall er-
eignete sich gestern abend gegen 6 Uhr. Beim Einbiegen von
der Bismarckstraße in die Pulsnitzer Straße stieß der 26jährige
Motorradfahrer Rast mit dem Verkehrs-Strassenomnibus zu-
sammen und geriet mit seiner 21 jährigen Mitfahrerin, Fräulein
Mautsch aus Radeberg, unter den Omnibus. Rast erlitt eine
schwere Gehirnerschütterung sowie schwere Arm- und Bein-
brüche. Seiner Mitfahrerin wurde das rechte Bein voll-
ständig abgequetscht. Erst durch Aufwinden des Omnibusses
konnten die beiden Schwerverunglückten aus ihrer Lage be-
freit werden. Sie wurden nach dem städtischen Krankenhaus
gebracht.

Lauter. Spielende Kinder brachten auf der hiesigen
Teichstraße einen dort lagernden Baumstamm ins Rollen.
Dabei geriet ein 4jähriger Knabe unter den schweren Stamm
und wurde so erheblich verletzt, daß er in bedenklichem Zu-
stand ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Wetter für morgen:

Nachdruck verboten!
Allmählig an Stärke zunehmende Winde aus südlichen
Richtungen, langsame Bewölkungszunahme, nachts mild, am
Tage mäßige Erwärmung; Gewitterneigung. Im übrigen
vorläufig höchstens leichte Niederschläge.

mäßig sicher vorkommt. Verletzungen durch Verbrennungen, Wunden, Schnittwunden wurden markiert und hier stellte sich wiederum die Arbeiter-Samariter-Kolonie zur Verfügung, die im Garten der alten Schule im Weisem Dr. med. Wohnort eingetretene Hilfe bereit war. Auch diese Alarmübung, der viele Zuschauer beizuhören, hat der Einwohnerschaft gezeigt, daß sie sich getrost der Hilfsbereitschaft unserer beiden Wehren überlassen und diesen volles Vertrauen entgegenbringen darf.

Seifersdorf. Schulausführung in der Schule am Freitag abend 7.30 Uhr. Der Vorsitzende begrüßte die erstmalig anwesenden Elternvertreter Scheider, Göhler, Krieger und Fuchs. Die Neuwahlen wurden bis auf die nächste Sitzung vertagt, weil man sich erst noch über verschiedene Angelegenheiten erkundigen will. Der Haushaltsplan wurde vom Bürgermeister Dietrich vorgelesen. Er schließt mit einem Festbetrag von M. 4288 ab, für den keine Deckung vorhanden ist. Für Lernmittelfreiheit wurden M. 300 — das sind 50 Prozent der benötigten Summe — bewilligt. Nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten schloß die Sitzung gegen 9 Uhr.

Seifersdorf. Ein am Freitag nachmittag aus der Schule kommendes 8-jähriges Schulmädchen wurde auf dem Weg nach dem Seifersdorfer Elektrizitätswerk, der ziemlich einsam gelegen ist, von einem ca. 35-jährigen Mann aufgefordert, mit in den Wald zu gehen. Verschiedene Hausbewohner setzten sofort dem Unhold nach, der sich in der Nähe hinter einem Baum versteckt hielt, um das Mädchen, welches inzwischen seinen Schultzangen ins Haus geschafft hatte, zu er-

warten. Verschiedene Male kam es bei der Verfolgung zu Handgreiflichkeiten, wobei dem Unhold eine Damennutz entfallen wurde. Nachdem er ein Messer gezogen hatte, konnte er seinen Verfolgern entkommen. Später von dem Gen darmenstandort ausgenommenen Streifen hatten keinen Erfolg.

Dessa. In der vergangenen Woche, als im ganzen deutschen Reich im Rahmen der „Reichsfeuerwehrwoche“ das Augenmerk der Öffentlichkeit auf die Verhütung und Bekämpfung der Feuergefahren gelenkt wurde, stellte sich auch unsere Gemeinde gern in den Dienst der guten Sache. In Räden, Gaststuben, an den Anschlagtafeln wurden bunte Plakate. Jedem Schulkinde konnte unentgeltlich das Aufführungs- und Werbeprospekt „Mädchen für alle“ verabreicht werden. Den Höhepunkt bildete eine gemeinsame Alarmübung der beiden Feuerwehren am Freitag abend. Kurz vor 19 Uhr 15 Minuten ertönte das Hornsignal und Sturmglocke die Wehrleute zu Hilfe. Es war angenommen worden, daß ein Blitz in das Schulhaus geschlagen und gezündet habe. Noch ehe der allgemeine Alarm recht wirksam wurde, rollten bereits die ersten Geräte der Freiwilligen Feuerwehr zur Brandstätte. Die elektrische Alarmanlage bewies auch diesmal wieder ihren hohen Wert für eine rasche Herbeiführung ausreichender Hilfe. Kurz nach einander trafen dann die Spritze der Freiwilligen Feuerwehr, der Leitwagen und die Spritze der Pflichtfeuerwehr am Schulberge ein. Eine im Innern des Schulgebäudes gelegte Hydrantenleitung wurde bald wieder zurückgezogen. Dafür

wurde dem Feuer im Außenangriff mit einer 75er Hydrantenleitung und zwei 45er Spritzenleitungen wirkungsvoll entgegengetreten. Die Pflichtfeuerwehr übernahm die Deckung einer benachbarten Scheune. — Das interessante Schauspiel hatte viele Zuschauer herbeigeloht. Auch für den Sanitätär gab es Arbeit. In durchaus hochwürdiger Weise verband er einem Kameraden die angenommene Kopfverletzung. 19.45 ließ der Leiter der Übung, Hauptmann Richter, „das Ganze halt“ blasen. In kurzer Zeit zeigten nur noch Wasserpfützen von der Arbeit der Feuerwehr. Der Zweck, unserer Einwohnerschaft zu zeigen, daß bei Gefahr hilfsbereite Männer wohl ausgerüstet bereitstehen, war erreicht. Eine Nachversammlung im Gasthaus „Zur Linde“ gab noch einmal Gelegenheit, auf den Umfang und die Bedeutung der „Reichsfeuerwehrwoche“ hinzuweisen.

Cannisdorf. Freitag fand in Wilmanns Gasthof eine öffentliche Gemeindeverordnetenversammlung statt. Nach Vorlesen der Tagesordnung wird beantragt, den Punkt 4 von der Tagesordnung abzulesen. Das wird gegen 1 Stimme abgelehnt. Auf die Tagesordnung kommen noch zwei Anträge: a) die Wohnungssache Lehmann; sie wurde nach längerer Aussprache dem Wohnungsausschuß zur endgültigen Regelung übergeben; b) die auf dem Fußweg nach Glaschütze veranschlagte Grenzlinie zu befestigen. Der Bürgermeister wurde beauftragt, die Angelegenheit mit den angrenzenden Besitzern zu regeln. Der vom Finanzausschuß vorgeschlagene Haushaltsplan 1930/31 wurde genehmigt. Auf Voranschlag des Finanzausschußes beschloß man gegen eine Stimme, den Gemeindezuschlag zur Grund- und Gewerbesteuer auf 100 Prozent festzusetzen, da die Notlage der Landwirte und Gewerbetreibenden

Turnen — Sport — Spiel

Der Gaumeister im Schlagball unterlegen.

Bei den Spielen im Turngau Mittelschule-Dresden blieben auch gefehlt die Ueberforderungen nicht aus. Ganz unverhofft kommt die Niederlage des Gau Meisters Köstner im Schlagball. Bei den Landesturnmeisterschaften sind noch Tzschorn, Nordwest, Tzschorn, Pirna und Turnerschaft 1877 im Rennen.

Schlagball.
Tzschorn 1 — Tzschorn, Dresden 1 13:4 (8:1).
Tzschorn auf Schachwitz 1 — Schachwitz 1877 1 38:13.
Landesturnmeisterschaften
Schlagball-Ergebnisse:
Tzschorn 1877 1 — Tzschorn, Dresden 1 5:4 (4:2). Tzschorn, Nordwest 1 — Radeberg 1 4:3 (2:1). Tzschorn, Pirna 1 gegen Tzschornberge 1 12:0 (3:0).

Fußball-Ergebnisse:
Weißer Hirsch 1 — Radeberg 1 3:1 (1:1). Tzschorn, Dresden 1 — gegen Weisheit 1 8:3 (4:1).
Weitere Spiele: Brodowitz 1 — Tzschorn, Nordwest 1 1:0 (0:0).
Franziskanerum Meissen 1 — DSA, Meissen 1 5:2 (3:0).
Weißer Hirsch 2 — Coswig 2 2:2 (2:2).

Handball-Ergebnisse:
Kloßsche 1 — Turnerschaft Bautzen 1 5:4 (3:2). Leubnitz-Reuditz 1 — Chemnitz-Coblenz 1 2:3 (2:2). Dresden-Pirna 1 — Radeberg 1 6:6 (4:0).

Der DSC. mitteldeutscher Meister

DSC. gegen VfL Leipzig 2:1 (0:0). — Nur teilweise seifeinander, aber vornehmer Kampf. — Der DSC. gewinnt verdient. — 20 000 Zuschauer.

Die durch den Fußballausbruch der VfL, unmittigerweise herausgehobenen Erörterungen während der letzten Tage über die bekanntlich unter Einpruch des DSC. stehende Abstragung des Endkampfes um den mitteldeutschen Verbandstitel hatte dem entscheidenden Spiel nicht unmerklichen Niederschlag getan, denn nur etwa 20 000 Zuschauer füllten die Ränge des Leipziger Wackerstadions, als die Gegner in der angelegentlichsten Aufstellung, lebhaft begrüßt, den Platz betreten.

Der DSC. hat das Spiel verdient gewonnen und seinen Titel als Verbandmeister mit Erfolg verteidigt. Wie beglückwünschend den DSC. zu diesem schönen Erfolge aufs herzlichste. Die Mannschaft spielte technisch in jeder Hinsicht gut zusammen und auch taktisch ein im richtigen Augenblick auf Erfolg eingestelltes Spiel, das ihr bei vollem Kraftempruch nach halberzeit den Sieg brachte. Jedenfalls erwies sich das Fehlen des internationalen Hofmann beim Siege nicht als ausschlaggebender Mangel.

Der Pöhlitzer VfL, Leipzig, ist dem besseren Gegner in Ehren unterlegen. Die Blau-Weißen zeigten aber doch zu viele Mängel, namentlich im Angriff. Der alte Fehler der Leipziger, zurück in die Breite zu spielen, wurde ihnen diesmal bei dem schnellen Gegner besonders zum Verhängnis.

Als Unparteiischer war der Süddeutsche Bremer in diesem Kampf ausgezeichnet am Platze.

Handballsport.

Ueberraschende Niederlage von Dresdenia.
Gestern wurden die Gauphalspiele mit drei Begegnungen fortgesetzt. Hier gab es eine große Ueberraschung; denn Rosenport warf die Dresdenia-Eis aus dem Rennen. In den anderen beiden Spielen siegten die Favoriten. Außer den Gauphalspielen wurden noch einige Gesellschaftstreffen durchgeführt. Die Begegnung Ring-Dreiling gegen Südwest fiel aus.

Am den Gauphal: SC. 03 Freital schlägt Sportfreunde Freiberg 7:2 (4:1). Rosenport schlägt Dresdenia 6:4 (2:1). Guts Muth schlägt Pöhlitz 6:2 (3:1).
Gesellschaftsspiele: Spielvereinigung schlägt DSC. 7:3 (3:0). 1893 schlägt SC. Niederbühlitz 9:0 (4:0). Lehrersportverein gegen Post Ref. 12:4 (6:3).

Deutschland—Schweiz 5:0.

Kuzorra schießt 3, Hoffmann 2 Tore.
Bei herrlichem Frühlingswetter war der Grashopperplatz in Zürich von mehr als 25 000 Zuschauern völlig überfüllt, als die beiden Mannschaften von hohem Vesall empfangen, den Rasen betreten. Beide Parteien spielten in der bekannten Aufstellung. Ein Flügel warf den Ball ab, und dann lösten die beiden Spieler unter Aufsicht des englischen Schiedsrichters Reus um die Eckenwahl.

Die deutsche Mannschaft arbeitete vorzüglich. Unter einem Sturm, der mit großer Schwung operierte, fanden eine famose Läuferreihe und eine außerordentlich arbeitssame Verteidigung einschließend des Torwarts, der wiederholt prächtig hielt. Ueber Erwarten gut in Schwung war der Dresdener Hofmann, dem man nach seinem schweren Ausfall eine derartige Leistungsfähigkeit noch nicht wieder zugeordnet hätte. Zweifelloß wird der größte Teil der Mannschaft auch beim nächsten Turnier in England berücksichtigt werden. Die Mannschaft der Schweiz ausgetragen 16 deutsch-schweizerischen Länderkämpfe verzeichnete zehn deutsche Siege bei zwei unentschiedenen Ergebnissen und ein Torverhältnis von 46:27.

Spiele im Gau Ostböhmen.

Guts Muth schlägt SC. Urfaß 5:1. — Rasensport über Weisheit Wargen siegreich.
Das offizielle Programm war wenig umfangreich und die

einzelnen Spiele brachten bis auf zwei nur trübselige Gegner zusammen. Am Sonnabend setzte sich Guts Muth gegen Ring erfolgreich durch und Rasensport schlug den Leipziger Meister der 18-Klasse mit einem Tore Unterschied. Erfolgreich ist auch der Sieg von Ring-Dreiling über die Polizei Chemnitz.

Sonnabend: Guts Muth gegen SC. Urfaß 5:1 (2:0). Guts Muth Meissen gegen Radeberg 3:1 (2:0). Fußballring schlägt Polizei Chemnitz 4:2 (1:1).

Sonntag: Rasensport gegen Weisheit Wargen 3:2 (0:0). Sportverein 06 gegen VfL, 3:4 (3:1). Sportfreunde Freiberg gegen Sturm Niederbühlitz 2:1 (1:0). Sportgesellschaft 1893 gegen Spielvereinigung 1:0 (1:0). Sportlust gegen SC. 04 Freital 6:4 (1:3).

Internationales Motorradrennen in Dresden.

Wemhöner, Vielesfeld, stellt mit 14 Sek. eine neue Dresdener Rekordezeit auf.

Auf der Reichs-Roadrennbahn fand gestern ein internationales Motorradrennen statt. Mit dem kleinen Sommerpreis, offen für Maschinen bis 250 Kubikzentimeter, wurde die Veranstaltung eingeleitet. Den ersten Lauf holte sich Steinweg, während Herkuleus den zweiten und dritten für sich entschied. Hier wurde die bisherige Dresdener Bestzeit von Stegmann, Köhn, auf Harley-Davidson mit 15,4 von Stegmann, Wemhöner, auf 15 Sek. herabgedrückt bei einem Stundennittel von 120 Kilometer. Im Eröffnungspreis, offen für Maschinen bis 175 Kubikzentimeter, holte sich Stegmann die beiden ersten Ränge und blieb auch im Gesamtergebnis Sieger. Im Entscheidungslauf passierte Weber, der 105,9 Stundenkilometer erreichte, als Erster des Ziel vor Steinweg und Stegmann, die nur drei Meter trennten. Der Große Sommerpreis, offen für Maschinen bis 350 Kubikzentimeter, spielte sich zu einem Duell Stegmann-Wemhöner zu, aus dem Wemhöner, der sich zwei Ränge holte, als Sieger hervorging. Im Rennen gab es dann noch einen Länderkampf zwischen Wemhöner, Herkuleus und Borgkoff; eine recht einseitige Angelegenheit, denn Wemhöner fuhr sein Rennen überlegen nach Hause.

Schließlich wurden noch offizielle Beststellungsversuche durchgeführt. Sie gingen über fünf Runden und wurden von drei Fahrern unternommen. Als erster startete Herkuleus auf 250 Kubikzentimeter-LL-Spezial, auf der die schnellste Runde in 15 Sek. (120 Stundenkilometer) zurücklegte. Wemhöner erreichte auf 350-Kubikzentimeter-DeLococe 14 Sek. (128,5) und dieselbe Zeit Stegmann auf 350-Kubikzentimeter-MS. Da Wemhöners für die fünf Runden 1:18 gebrauchte, Stegmann dagegen 1:19, so gilt des ersteren Bestzeit.

Arbeitersport.

Früh auf Dippoldiswalde in drei Spielen erfolgreich.

Fußball.
Früh auf 1 gegen 1895 Dresden 1 3:2.
Die Dippoldiswalder spielten jederzeit eifrig und sicherten sich dadurch zwei wertvolle Punkte. Die Schmeddeberger Zuschauer bekamen jederzeit ein stilles Spiel zu sehen.

Früh auf 2 gegen Kreisliga 2 4:3.
Wie die erste Begegnung, so sicherten sich auch die Reserve mit einem Tore Unterschied den Sieg.

Früh auf 3 gegen Vertheisdorf Jgd. 0:0.
In diesem Spiele kam trotz mancher Vorbelegenheit nur ein Remis zustande.

Österreich—Deutschland der Arbeiter-Fußballer
am Sonnabend im Frankfurter Stadion endete mit einem 5:0-Siege der Gäste.

Sport-Spiegel.

22 Die deutsche Florett-Meisterschaft für Mannschaften holte sich erwartungsgemäß Hermann La-Frankfurt am Main vor Turnverein 1860-Frankfurt.

22 Vrenn-Kleinroth gewonnen bei den italienischen Tennismeisterschaften im Doppel gegen Hughes-Bonzi. Die Australier wurden in drei Sätzen (3:6, 3:6, 5:7) glatt geschlagen.

22 Kuhn hantiert auf eigenen Wunsch, wie der englische Tennisverband jetzt mitteilt. Die weiteren Davisplatztreffen wird der junge Spitzenspieler bestimmt wieder mitbestreiten. Kuhn ist lediglich für das nächste Spiel nicht aufgestellt.

22 Deutsche Bognerlagen gab es in Paris. Domgörgen hatte den französischen Weltgewichtheimer Bull-lam zum Gegner, der ihn in der 7. Runde für die Welt zu Boden schlug. Müllers wurde von Simenbe über 10 Runden nach Punkten abgesetzt. — Im Ständigen Ring Berlin siegte im Hauptkampf Koda gegen Demajew-Belgen nach Punkten.

22 Zurückgekehrt in Engel, der bekannte deutsche Fliegermeister und ehemalige Amateurluftmeister, aus Australien, wo er sich mehrere Monate aufgehalten hat und erfolgreich gestartet war.

22 Die Europameisterschaften im Gewichtheben werden

am 13. und 14. September 1930 in München durchgeführt. Die Wettbewerbe bestehen aus dem Olympischen Dreikampf und kommen in den fünf internationalen Gewichtsklassen zum Austrag.

22 Die Europareise der japanischen Leichtathleten ist, wie aus einer Mitteilung des japanischen Leichtathletik-Verbandes an die D.D.B. hervorgeht, fraglich geworden. H. Hitomi wollte vor allem Deutschland besuchen.

Deutscher Fußballsiege in Zürich 5:0.

Der 10. Länderkampf Schweiz—Deutschland endete mit dem 10. deutschen Sieg, der wohl verdient war, da sich die Schweiz während der ganzen Dauer des Spiels unterlegen zeigte. Kuzorra konnte drei Tore erzielen, Hoffmann zwei. Das Spiel ging vor 25 000 Zuschauern vor sich, die eine sehr erregte Stimmung zur Schau trugen. Schon in der 4. Minute konnte Hoffmann das erste Tor schießen. Nach halbstündiger Dauer des Spiels ging die Schweiz zum Angriff vor, konnte aber kein Tor erzielen, während bald danach Kuzorra für die Deutschen das zweite Tor schob. Fünf Minuten vor Halbzeit erzielte Hoffmann noch ein weiteres Tor und unmittelbar darauf Kuzorra das vierte.

Nach der Pause begnügten sich die Deutschen damit, das Ergebnis zu halten. Die Schweizer hatten inzwischen eine Umgruppierung vorgenommen; sie konnten aber nicht einmal ein Ehrentor erzielen, während nach weiterem halbstündigen Spiel Kuzorra für die Deutschen noch das fünfte Tor schießen konnte.

„Quer durch Berlin“, das bekannte internationale 26 Kilometer-Laufen und -Gehen brachte bei prächtigem Wetter und starker Anteilnahme des Publikums in beiden Wettbewerben Ausländersiege. Das Laufgewinn gewann der Finne Vaakonen in 1:32:24 vor den beiden Letzten Wottmüller und Bufe, während der vorjährige Sieger Kapp-München erst an 22. Stelle durchs Ziel ging. Im Mannschaftslauf siegte der SC. Charlottenburg überlegen. Bei den Gehern war der junge Letztländer Dahlin überraschend in 2:18:00 der Beste. Schwab-SCC. wurde um rund 400 Meter geschlagen, der Erfurter Föhnel gab in anschließender Position auf. Den Mannschaftswettbewerb gewann auch hier der SC. Charlottenburg.

Rogeluh schlägt Rajuch in Berlin auf den Rot-Weiß-Plätzen 6:3, 7:5, 6:2 durch seine größere Sicherheit und sein hervorragendes Laufvermögen.

Englischer Tennismeister wurde Lee durch einen 6:3, 2:6, 6:4, 6:4-Sieg über Peters. Die Damen-Meisterschaft holte sich Frl. Frey, im Herren Doppel siegten Austin-Oliff, im Damendoppel Frey-Hervey.

„Kund um die Dresdener Heide“, ein Straßenrennen der Union, wurde von Wuyig-Opel, Leipzig, in 3:32:44 gewonnen. — Im Großen Opelpreis von Fulda über 182 Kilometer siegte, nachdem kurz vor dem Ziel Hengendörfer durch Kettenrädchen ausgeschieden war, Schramm, Opel-Gaußstadt, in 5:36.

Die Ostpreußenfahrt für Kraftwagen und Motorräder, eine ziemlich schwierige Prüfung für Maschinen und Fahrer über 1800 Kilometer in zwei Tagen, brachte ein ausgezeichnetes Ergebnis. Insgesamt waren 102 Fahrzeuge (78 Krafträder und 24 Kraftwagen) gestartet; 76 kamen davon über die Strecke, nur 26 schieden aus. 26 Krafträder und 19 Kraftwagen beendeten die Fahrt fraspunktfrei.

Im den Davis-Pokal 1930 gab es am Sonnabend weitere Rundersieger. Australien sicherte sich in Zürich gegen die Schweiz durch Gewinn des Doppels den dritten Punkt, desgleichen Japan in Budapest gegen Ungarn. Spanien führt gegen Belgien in Brüssel nach dem zweiten Tage mit 2:1 und dürfte wahrscheinlich gewinnen. Jugoslawien konnte gegen Schweden in Belgrad am zweiten Tage gleichfalls mit 3:0 in Front bleiben.

Vrenn-Kleinroth unterlagen bei den italienischen Tennismeisterschaften in Mailand in der Vorrundung den Italienern de Morpurgo-Gastini erst nach erbittertem Gefecht 6:4, 2:6, 8:6, 6:3, 8:6, diese wiederum im Finale den Amerikanern Elden-Goen 0:6, 3:6, 3:6. Vrenn verlor gegen Elden im Einzel 2:6, 2:6, 4:6.

so groß sei, daß 150 Proz. nicht mehr zu tragen seien. Man hofft, trotzdem eine Beihilfe aus dem Ausgleichsstock auf dieses Jahr zu erhalten. Otto Mühlte lehnte den zweiten Bürgermeisterstellvertreterposten ab. Auf Vorschlag wurde dann Karl Dittich gewählt. Das Verlangen der Wasserleitung ist auf mangelhafte Arbeit zurückzuführen. Von den entstandenen Kosten werden 50 R-Mark von der Gemeinde getragen, wenn der zu zahlende Betrag von 900 RM. bis zum 1. Januar 1931 gestundet wird. Weiter beschloß man, die Bürgerschaft der Dampfmittelkredite zu übernehmen. Die Hauptprüfungsprobe wurde am Sonnabend festgesetzt. Der Bürgermeister wurde beauftragt, sich mit der Aufsicht in Verbindung zu setzen, ob Spritze und Mannschaften verleiht sind beim Anhängen der Spritze an ein Auto. Was zur Märgung ist die Spritze mit Pferdegeschirre zu bespannen. Die Spritzenmeister sind zu verständigen, daß es Pflicht ist, auch dann mit nachaußwärtsigen Brandstellen zu fahren, wenn sie eigene notwendige Arbeiten haben. Der Ankauf eines Geldschrankes wird verlagert. In der geheimen Sitzung kommen einige Besuche wegen Wohlfahrtsunterstützung zur Beratung.

Glashütte. Auf die Anfechtungslage der Stadtgemeinde Glashütte und des Oberbürgermeisters i. R. D. U. als Kontursverwalter der Stadt Glashütte wegen Feststellung der Unentbehrlichkeit der Gegenstände des Gemeindevermögens, hat das Sächsisch-Oberverwaltungsgericht folgende Entscheidung gefällt: Die Klage der Stadtgemeinde Glashütte wird abgewiesen. Auf die Anfechtungslage des Kontursverwalters wird die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 26. 9. 29 und die Nachtragsverordnung vom 8. 11. 29 aufgehoben, soweit es sich dabei um folgende Vermögensgegenstände der Stadtgemeinde handelt: (Der Grundbesitz der Gemeinde in der Hauptstraße); ferner die Wertpapiere, Geschäftsanteile, Forderungen, Hypotheken und sonstige Vermögensrechte, dann das Städtische Gaswerk und das Städtische Elektrizitätswerk sowie das Vermögen der Städtischen Girokasse und der Städtischen Sparkasse (mit Ausnahme des für diese beiden Geschäftsbetriebe benutzten Inventars, für das die Feststellung der Unentbehrlichkeit aufrechterhalten bleibt). Bezüglich des Städtischen Wasserwerkes wird die Feststellung des Ministeriums auf Unentbehrlichkeit aufrecht erhalten. Hinsichtlich eines Teiles der Grundstücke gilt die Aufhebung der Feststellung der Unentbehrlichkeit mit der Einschränkung, daß bei einer Veräußerung der Grundstücke während des Konkurses die durch die Grundstücke durchführenden Hauptrohrleitungen der städtischen Wasserleitung von dem Erwerber, bzw. seinem Rechtsnachfolger in jenen Grundstücken zu belassen sind, und daß diese Verpflichtung der jeweiligen Grundstückeigentümer vorher in Form einer Grunddienstbarkeit festlegen läßt, für deren Bestellung der Kontursverwalter Sorge zu tragen hat. Aufgehoben wird ferner die Feststellung der Unentbehrlichkeit für Ansprüche und Einnahmen der Stadt aus Steuern, Gebühren und Beihilfen, sowie für alle sonstigen Ansprüche und Einnahmen öffentlich-rechtlicher Natur in vollem Umfang. Andererseits wird die Klage des Kontursverwalters abgewiesen, soweit sie das alte Rathaus betrifft und die Erträge aus den Vermietungen bestimmter Grundstücke und Grundstücksstellen. Von den Kosten des Verfahrens vor dem Oberverwaltungsgericht, die 600 RM. betragen, hat die Stadtgemeinde Glashütte 500 RM. und der Kontursverwalter 100 RM. zu übernehmen.

Glashütte. In der etwas plötzlich angekündigten öffentlichen Versammlung der Nationalsozialisten am Sonnabend, in der von Tischhammer und Osten über „Nationalsozialismus und Staatsstrafe“ sprechen sollte, waren außer den „werbenden Mitgliedern“, die für diesen Abend sowieso einen Sprechabend anberaumt hatten, nur etwa 10—12 Personen erschienen. Der Referent war nicht erschienen, dafür sprach der Vorsitzende des Bezirks Pirna der N.S.D.A.P. Der Redner behandelte ganz allgemein die Stellung der Nationalsozialisten zum parlamentarischen System, die den Standpunkt vertreten, daß niemals ein Volk durch Mehrheitsbeschlüsse richtig regiert werden kann; weiter ihre ablehnende Haltung zum Young-Plan, das deutsche Volk in einem Maße verslave, daß es überhaupt nicht leben kann. Ferner erklärte er, daß es für sie einen Reichspräsidenten von Hindenburg nicht mehr gebe, der außerdem auch noch das Polenabkommen sanktioniert habe, was auch ihre Haltung gegen Schiele und die Deutschenationalen kennzeichne. Weiter kam er auf die gefestigte Stellung des Ministers Fricke in Thüringen zu sprechen, der in grundlegenden Fragen in der dortigen Regierungskoordination noch nicht ein einziges Mal nachgegeben habe. Nachdem der Redner noch einige Erklärungen über das sogenannte Ständeparlament gegeben, das nur beratenden Charakter habe, appellierte er an alle deutschen Volksgenossen, für ein besseres Deutschland im Sinne des Nationalsozialismus mitzukämpfen.

Altenberg. Wie der „Bote vom Geising“ schreibt, mußte am Sonnabend das Altenberger Zinnbergwerk, das einzige auf dem europäischen Festland mit eigenem Schmelzhüttenbetrieb, seinen Betrieb schließen, weil die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde unter Ausschluß der ausschließlichen Wirkung angeordnet hat, daß rotes Wasser und die Schlämme der Müllig nicht mehr zugeführt werden dürfen. Es werden zwar noch auf einige Wochen eine Anzahl Arbeiter beschäftigt werden können, aber das Schachsigelstein wird nun nicht mehr fließen, und die Hochwerke werden verstummen. Förderung und Hochwerke waren schon seit dem 13. November v. J. stillgelegt worden, weil infolge des anhaltenden schlechten Zinnpreises und der großen Steuer- und Sozialbelastung die Betriebsfortführung unmöglich geworden war. Aber immer noch waren seitdem eine Anzahl Arbeiter und Beamte beschäftigt. Mit dem 7. April war der Betrieb wieder aufgenommen worden, um den starken Wasserlauf, den sich das Werk aus eigenen ausgedehnten Wasserkraftanlagen selbst zuführt, auszunutzen, um neue kostspielige, auf eine Verbilligung der Erzeugung hinarbeitende Anlagen auszuprobieren und um der Belegschaft des Wertes Arbeit zu geben. War auch die Dauer dieser Beschäftigung ungewiß, so hat nunmehr die Verwaltungsbehörde mit ihrer Anordnung den uralten Betrieb zum Erliegen gebracht. Gegen dieses Verfahren wird, wie wir hören, seitens der Betriebsverwaltung das Rechtsmittel durchgeführt werden, und es bleibt abzuwarten, welchen Ausgang dies nehmen wird. Das Einschreiten der Verwaltungsbehörde ist eine Folge der Beschwerden der Betriebe des Mülligtals,

hauptsächlich Dithusentrich—Glashütte und Papierfabrik Röttewitz, wegen der durch den Bergbau verursachten Rotfärbung und Verunreinigung der Müllig. Der von der Staatsregierung unternommene Versuch, die Streitigkeiten durch Errichtung einer Wasserreinigungs-Gesellschaft zu beseitigen, ist durch die ablehnende Haltung der größeren Triebwerke gescheitert. — 500 Jahre hat der Bergbau standgehalten, 500 Jahre schickte er das „rote Wasser“ zu Tale. Die Gründung der Stadt Altenberg ist auf den Bergbau zurückzuführen, er ist mit der Stadtgeschichte aufs innigste verbunden, er hat allen Stürmen der Zeiten getrotzt — welches Unternehmen des Bezirks kann sich ihm in dieser Hinsicht zur Seite stellen? Der altbewährte Bergbau war bis heute Erwerbsquelle zahlreicher Arbeiter und deren Familien. Die Belegschaft ist nun brotlos geworden, Not steht vor der Tür, und 500jährige kulturelle Werte der Stadt Altenberg und des ganzen östlichen Erzgebirges sind der Vernichtung ausgesetzt. Wie wir hören, beabsichtigt das Werk, den unterirdischen Bergbau demnächst der Öffentlichkeit durch Besichtigungsfahrten zugänglich zu machen.

Dresden. 5. Mai. Bei einem Autounfall am Rollendorfer Paß an der sächsisch-böhmischen Grenze verunglückte Sonnabend nachmittag der Syndikus der Dresdener Handelskammer Dr. Karst tödlich. Das mit vier Personen besetzte Auto rannte, wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse, gegen einen Telegraphenmast und überschlug sich. Dr. Karst war sofort tot. Der Führer des Wagens, Rechtsanwalt Glöckner—Dresden und die beiden anderen Insassen, Direktor Max Pfund und eine Dame, zogen sich Beinverletzungen und Hautabrisse zu, Lebensgefahr besteht bei ihnen nicht. — Als ein Pirnaer Arzt an die Unfallstelle kam und helfen wollte, gab die Bremse seines Wagens nach; der Wagen rollte rückwärts und stürzte ebenfalls ab. Hierbei wurde die Frau des Arztes vom Trittbrett geschleudert, kam aber mit dem Schrecken davon. Beide Wagen mußten abgeschleppt werden. (Syndikus Dr. Karst war zu Sitzungen des Handels- und Gewerbeausschusses oftmals in Dippoldiswalde.)

Sab Schandau. In einer Einzelgarage des Elbhofs geriet in der Nacht zum 1. Mai infolge Kurzschluß in der Lichtleitung des Wagens ein Hochwagen eines Chemnitzer Fabrikanten in Brand. Die Hufe des Wagens-erlöste von selbst, wodurch einer Aufmerksamkeit wurde und die Feuerwehr einen großen Brand mit Sicherheit verbat. Der Gebäudeschaden beträgt immerhin circa 2000 M., der Wagen hatte einen Wert von 18000 M. Wurzen, 3. Mai. Im Steinbruch von Ebert bei Ammelshain stürzte der Arbeiter Reilly aus Altenburg dadurch, daß sich eine Platte gelöst hatte, die von Reilly mit dem Brecheisen gelodert worden war, von einer etwa 14 Meter hohen Felswand ab. Der Verunglückte wurde mit schweren Kopfverletzungen benimmungslos aufgefunden und ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er, ohne die Befinnung wiedererlangt zu haben, gestorben ist.

Stollberg. Bei einem Einbruch in die Postagentur von Gablenz erbeuteten Einbrecher Geld und Postwertzeichen im Betrag von mehreren hundert Mark, die ihnen jedoch wieder abgenommen werden konnten, da inzwischen ihre Verhaftung erfolgte.

Huerbach i. V. Am Sonnabend nachmittag ereignete sich in der Wachsstockfabrik von Kessel in Lannenbergsthal eine Explosion, die in kurzer Zeit einen ganzen Arbeitsaal in Brand setzte. Durch die Flammen wurde drei Arbeitern der Weg ins Freie abgeschnitten, so daß sie sich nur durch einen Sprung aus den Fenstern retten konnten. Alle drei mußten mit schweren Brandwunden dem Krankenhaus zugeführt werden. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es schließlich, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und abzulöschen.

Legte Nachrichten.

Sieben Kokolinsmuggler verhaftet.
Berlin, 5. Mai. Dem Kauschgiftbezugsrat des Berliner Polizeipräsidiums ist es, wie Berliner Blätter melden, gelungen, eine siebenköpfige Kokolinsmugglerbande zu verhaften. Mitglieder der Bande waren ein in Berlin wohnender türkischer Arzt, ein russischer Emigrant, ein Juwelenhändler, ein Buchhalter, zwei Kaufleute und ein wiederholt vorbestrafter Hotelbdiener. Der Führer der Bande, ein aus Galizien stammender Kaufmann Fleischmann, wird noch gesucht. Fleischmann gelang es, ein Auto reines Kotain aus der Tschechoslowakei nach Deutschland einzuschmuggeln. Fleischmann soll noch ein Auto Kotain in seinem Besitz haben. Das Kotain wurde von einer Prager Firma geliefert, die von der Berliner Polizei schon dreimal verwarnt worden war.

Schweres Autounfall auf der Strecke Berlin—Wittenberg.
Berlin, 5. Mai. Sonntag vormittag ereignete sich bei der Ortschaft Kropfstedt auf der Strecke Berlin—Wittenberg ein Autounfall, das der Frau eines Berliner Zahnarztes das Leben kostete. Ihr Gatte und ein anderer Zahnarzt mit seiner Frau wurden dabei schwer verletzt. Sie mußten in das Wittenberger Krankenhaus gebracht werden. Die Verunglückten waren zu einer Urlaubsreise nach Italien unterwegs. Sie wollten auf der Chaussee einen vor ihnen fahrenden Wagen überholen und gerieten dabei auf den Sommerweg. Die jetzt tote Frau des Zahnarztes saß am Steuer. Sie verlor die Gewalt über den Wagen, der einen Chausseebaum umbrach und eine 1 1/2 m hohe Böschung hinabstürzte. Der Wagen überschlug sich dabei vollständig. Die anderen Insassen wurden in hohem Bogen herausgeschleudert und blieben bewußtlos liegen.

Falkschirmabpringer tödlich verunglückt.
Seldern, 4. Mai. Bei einer Flugveranstaltung in Seldern ereignete sich ein entsetzlicher Unglücksfall. Als Abschluß der Veranstaltung war ein Falkschirmabprung vorgesehen. Als nun der Falkschirmabpringer Lange—Darmstadt aus 500 Meter Höhe aus dem Flugzeug sprang, bemerkte man, daß sich der Falkschirm nicht öffnete. Lange fiel wie ein Stein zu Boden. Er war sofort tot. Wie später festgestellt wurde, hatte er auf bisher noch ungeklärte Weise die Karabinerhaken der Falkschirme nicht an seinen Gurt eingehakt, so daß er lediglich an der Reißleine des Falkschirmes befestigt war, die natürlich sofort riß.

10 billige Tage!
In diesen Tagen kommen aus allen Abteilungen meines Hauses zu nie wiederkehrenden billigen Preisen meine Waren zum Verkauf. Kostenpunkt spielt keine Rolle, nur großer Warenumsatz.
Carl Heyner

Schnell und sauber reinigt · färbt · plissiert
Dippoldiswalder Dampfzweckerei und dem. Waschanstalt
Max Grünewald, Färbermeister
Annahme Höckendorf: Herr Kaufmann Kohl
Annahme Oelsa: Herr Schneidermeister Fritzsche

Frauen-Berein
Morgen abend „Amthof“
Partie-Besprechung
Solches, reiches, gesundes, schulfreies
Hausmädchen
für Geschäftshaus, Gartenarbeit sofort gesucht. Offerten an die Geschäftsst. d. B.

Druckfachen
für jeden Bedarf
Buchdrucker C. Jehne
Täglich frischen
Schäpfer Spargel
beutiger Preis Pfd. 65 u. 85 Pf.
bei **Bruno Hamann**

Balton
Beet- und Friedhofsbepflanzung
Pelargonien, bläul. Efeu, Petunien, Begonien, Fuchsen usw.
Vorrat 10000 Pflanzen. Fordern Sie Preise unter Angabe der Menge. Versand frei Haus.
Baumschulen
K. Schurig
Seifen
b. Dippoldiswalde. Tel. 294
Feine frische und gedampfte
hausgeschlachte
Wurstwaren
empfiehlt
G. Jahn, Gartenstraße

Feinste Matjesheringe
delikate marinierte Heringe
neue Sommer-Malta-Kartoffeln
empfiehlt **Oskar Kregelmair**
Mittwoch abend 8 Uhr
Ver-sammlung.

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer!
Nach einem arbeitsreichen Leben verschied plötzlich und ganz unerwartet nach schwerem Leiden am 2. Mai im Dikonfessionhaus zu Dresden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Antonie verw. Rührich
geb. Böttner
im 53. Lebensjahre
Obercarsdorf, den 3. Mai 1930
In tiefstem Schmerz
die trauernden Kinder und Angehörigen
Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. Mai, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt

Allen denen, die beim Heimgange unserer lieben Frau und Mutter durch Wort und Schrift, durch Kranz- und Geldspenden sowie Geleit zur letzten Ruhestätte ihre Anteilnahme bekundet haben, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Dippoldiswalde, 5. Mai 1930.
Herm. Müller
Curt Müller
nebst allen Andernwanthen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Gattin und unserer lieben Mutter, Frau
Emma Fanny Reichel
geb. Grumbt
sprechen wir nur hierdurch unsern herzlichsten Dank aus
Reichstädt, 5. Mai 1930
Mag Reichel und Kinder

Nr. 1
schuß des
gelebes;
Mai wieder
— Un-
tär Dr. b.
nehmen un-
Wälto als
sehen ist.
— Su-
entsprechend
— Be-
fürzten die
tot waren,
gen davon
— Be-
explorierte
zur Unken
— Fr-
Tagen an
fangenen.
— Fr-
Rothe und
kostbaren
geraubt h
Reine S
Die Kuff
Reid
rag diefer
tern ande
Kuffebun
Wesfalen
Als
wird, dar-
des Stah-
ster Dr.
Wirth in
Rede Ang-
seien. Er
Entwickl
Ober-
geführt h
habe der
Etat
Reichstag
lehn
Der
ernige K
Beratung
setzung.
finanzmi-
nahm, w
nale Fra
wird ihre
dem der
Reid
Kaufe no
gerichtsh
ringen W
Eingehen
Wg.
Etat 193
Die Arbe
gaben drof
ein bewes
meinden
diesen Ab-
tiefen sie
abwarten
Spawille
Partei in
damit soll
führung
werden.
Wg.
lehte Ein-
Regierung
für die
Manche h
ner dann
Die
trafliche
der daß
langen e
militäris
Heberficht
ung un-
Weid
Reichsreg
g r a m
schränken
gewerblich
Wg.
habe ich
tragt, in
Möglichkeit
vermieder
langte al
die Berel
Tonne au
Wgefeher
um das
Schluß
gaben un
Wg.
zum Reich
Trogdem
des Reich

Beilage zur Weiszeritz-Zeitung

Nr. 103

Montag am 5. Mai 1930

96. Jahrgang

Chronik des Tages.

Am heutigen Montag beginnt der Haushaltsaus- schuß des Reichstags die Beratung des neuen Etats- gesetzes; das Plenum des Reichstags tritt erst am 15. Mai wieder zusammen.

Am Mittwoch wird nunmehr bestätigt, daß Staatssekre- tär Dr. v. Schubert das Amt eines Vorkämpfers über- nehmen und der Vortragende Legationrat Bernhard von Hilow als sein Nachfolger im Auswärtigen Amt auszu- sehen ist.

Im „Halle“-Prozess wurden sämtliche Angeklagte entsprechend den Anträgen der Verteidigung freigesprochen.

Bei Montagearbeiten an Hochöfen in Saarbrücken kürzten drei Arbeiter ab, von denen zwei auf der Stelle tot waren, während der dritte lebensgefährliche Verletzun- gen davontrug.

Bei einem Kraftwagenzusammenstoß in England explodierte einer der Wagen, wobei mehrere Insassen bis zur Unkenntlichkeit verbrannten.

In lettischen Gefängnissen kam es in den letzten Tagen zu schweren Ausschreitungen der politischen Ge- fangenen.

In Warschau wurden die Hausangestellte Frieda Rothe und ihre Helfershelfer verhaftet, die in Berlin den kostbaren Schmuck der Frau Bankdirektor Dr. Kränkel geraubt hatten.

Keine Aufhebung des Stahlhelmsverbots

Die Aufhebungs-Vorrede vom Reichsinnenminister abgelehnt.

Berlin, 5. Mai.

Reichsinnenminister Dr. Wirth hat die für Frei- tag dieser Woche angekündigte Vorrede zum Verbot der Aufhebung des Stahlhelms und preussischer Reiferts über die Aufhebung der Stahlhelmsverbote in Rheinland und in Westfalen abgelehnt.

Als Begründung hat er, wie jetzt amtlich erklär- wird, daraus hingewiesen, daß der zweite Bundesführer des Stahlhelms, Dürstberg, gegen Reichsinnenminis- ter Dr. Curtius und den Reichsinnenminister Dr. Wirth in einer am 27. April in Magdeburg gehaltenen Rede Angriffe gerichtet habe, die noch näher zu prüfen seien. Etwas neue Schritte hingen von der weiteren Entwicklung der Dinge ab.

Oberleutnant Dürstberg soll in Magdeburg aus- geführt haben, zu Männern wie Wirth und Dr. Curtius habe der Stahlhelm kein Vertrauen.

Etat dem Ausschuss überwiesen.

Reichstagsplenum auf den 15. Mai vertagt. — Ab- lehnung des neuen Panzerkreuzers durch die Demokraten.

Berlin, den 3. Mai 1930.

Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung einige kleinere Vorlagen und führte dann die erste Beratung des Reichshaushaltsplanes 1930 zum Ab- schluss. Die Debatte, in deren Verlauf auch Reichs- finanzminister Dr. Moldenhauer nochmals das Wort nahm, war nur von kurzer Dauer. Die deutschnatio- nale Fraktion verzichtete überhaupt auf das Wort und wird ihre Haltung nunmehr erst im Haushaltsaus- schuß dem der Etat überwiesen wurde, darlegen.

Reichsinnenminister Dr. Wirth machte dem Hause noch von der gemeinsamen Anrufung des Staats- gerichtshofes zur Entscheidung des Konflikts mit Thür- ingen Mitteilung und erklärte sich zu einem näheren Eingehen auf diesen Streitfall im Ausschuss bereit.

Hg. v. Engel (Christl.-Nat. Bauernp.) sah in dem Etat 1930 eine traurige Tatsache der Regierung. Die Arbeit des Jahres 1930 müsse im Zeichen der Aus- gabendrosselung stehen. In die Gemeindeförderung müsse ein beweglicher Faktor eingefügt werden, um auch die Ge- meinden zur Sparbarkeit zu erziehen. Wenn seine Partei diesen überhöhten Etat nicht von vornherein ablehne, so tue sie es, weil sie das Ergebnis der Ausschussberatungen abwarten und der Regierung Zeit zum Beweise ihres Sparwillens geben wolle. Den Steuererlösen habe seine Partei im Interesse der Ost- und Agrarhilfe zugestimmt; damit solle der Regierung aber kein Freibrief für die Fort- führung der bisherigen Ausgabenpolitik ausgestellt werden.

Hg. Meyer (Dem.) erklärte, verantwortlich für die letzte Entwicklung sei die Sozialdemokratie, sie habe die Regierung Wirth ohne triftige Gründe gestützt. Auch für die Mitarbeit der Demokraten gebe es eine Grenze. Manche Vorgänge während der Osterpause, fuhr der Red- ner dann fort, haben uns mit schwerer Besorgnis erfüllt.

Die Rede für den Panzerkreuzer B wird die demo- kratische Fraktion einstimmig ablehnen und verlangen, daß der dafür eingesezte Betrag eingesparrt wird. Wir ver- langen erneut die Vorlegung eines in sich geschlossenen, militärisch begründeten Ersatzbauprogramms, das eine Neberücklage über die Forderungen für die Landesverteidi- gung und ihre finanzielle Tragweite ermöglicht.

Weiter erfüllt uns mit Besorgnis das Verhalten der Reichsregierung gegenüber Thüringen. Das Dipro- gramme darf sich nicht nur auf die Landwirtschaft be- schränken, sondern muß auch auf die ebenso notleidenden gewerblichen Kreise des Ostens ausgedehnt werden.

Hg. Sackenberg (Wirtschp.) führte aus, seine Partei habe schon vor Jahren ein Marinebauprogramm bean- tragt, in dem alle durch den Versailles Vertrag gebotenen Möglichkeiten ausgeschöpft werden sollten. Der Streit wäre vermieden worden, wenn der Reichswehrminister das ver- langte allgemeine Bauprogramm vorgelegt hätte. Solange die Vereinigten Staaten von Europa noch nicht da sind, könne auch Deutschland nicht auf Bewaffnung verzichten. Abgesehen vom Panzerkreuzer handle es sich bei dem Etat um das Wert des Kabinetts Müller-Hilferding. Zum Schluss setzte sich der Redner für die Senkung der Aus- gaben und für einen allgemeinen Beamtenabbau ein.

Hg. Pfleger (Bayer. Sp.) erklärte: Unser Vertrauen zum Reichspräsidenten hat sich in keiner Weise vermindert. Trotzdem bedauern wir, daß in der letzten Zeit die Person des Reichspräsidenten zu stark in den politischen Kampf

hineingezogen worden ist. Die Berater des Reichspräsi- denten sollten bedenken, daß es verhängnisvoll wäre, wenn zu den Regierungskreisen noch eine Präsidentenreise käme. Die Dsthilfe ist notwendig, aber wir brauchen auch Reichs- hilfe für das notleidende östliche Grenzgebiet Bayerns.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

betonte, daß der Etat im wesentlichen aus den Arbeiten der alten Regierung komme. Der größte Teil der Vor- wärfe des Hg. Vogel richtete sich also gegen seine eigenen Parteifreunde. Das Ziel der Regierung sei, die Ar- beitslosigkeit auf dem Wege über eine Entlastung der Wirtschaft zu bekämpfen. Das sei keine reaktionäre Poli- tik. Er habe kein Wort davon gesagt, daß die Arbeits- losenversicherung abgebaut werden solle. Ein Leistungs- abbau würde zwar das Reich entlasten, aber den Gemeinden neue Lasten auferlegen. Es gehe allerdings nicht an, daß der Etat durch die Arbeitslosenversicherung über den Haufen geworfen werde. Deshalb müßten Reformen an- gestrebt werden, um überflüssige und entbehrliche Aus- gaben zu vermeiden.

In der Panzerkreuzerfrage habe sich die Regierung entschlossen, die Entscheidung dem Reichstag zu überlassen.

In der Frage der Umsatzsteuer erklärte sich der Minister bereit, den Reichswirtschaftsrat um ein Gut- achten darüber anzugeben, ob die in Oesterreich einge- führte Phosgenumsatzsteuer auch bei uns durchführbar wäre. Der Minister empfahl das englische System, wonach ohne Zustimmung des Finanzministers keine Ausgaben bewilligt werden dürfen, die den Etat überschreiten. Daß sich

die Osthilfe nicht nur auf die Landwirtschaft, sondern auch auf andere Wirtschaftszweige erstrecken müsse, sei auch die Auffassung der Reichsregierung. Die Senkung der Realsteuern, die im Reich für 1931 beabsichtigt sei, solle für den Osten vor- genommen werden. Das Ausgabenreduzierungsge- setz werde in kürzester Zeit an Reichstag und Reichsrat gelangen. Bei den Steuererlösen habe man in diesem Jahre auf die besonders schlechte Lage der Länder- und Ge- meindefinanzen Rücksicht nehmen müssen. Schließlich sagte der Minister eine Reform des Verhältnisses zwischen öffent- lichen und privaten Betrieben zu, wobei er für den freien Wettbewerb auf gleicher Basis eintrat.

Hg. Gdente (Komm.) kritisierte die Osthilfepläne der Regierung.

Damit war die Beratung beendet. Der Reichstag überwies den Haushaltsplan 1930 an den Hauptauss- schuß und vertagte sich auf den 15. Mai. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Etats, die Be- ratung der Justizreform und des Steuererleichterungs- gesetzes.

Eine umstrittene Wahl.

Provinzialrat gegen Innenminister.

Bekanntlich bestanden vor einiger Zeit, als die Wahlen zu den Provinzialparlamenten getätigt wur- den, Meinungsverschiedenheiten darüber, wie die Wahl vorgenommen werden sollte bzw. ob der Vor- sitzende in einem besonderen Wahlgang und die übrigen Mitglieder des Ausschusses nach dem Verhält- niswahlrecht zu wählen seien. Der preussische Innen- minister hatte den letztgenannten Modus verfügt, und ihm folgte auch der Westfälische Provinziallandtag.

Die sozialdemokratische Fraktion, die dabei einen Sitz im Provinzialparlament verlor, stellte sich auf den Standpunkt, daß sämtliche Mitglieder des Ausschusses, also auch der Vorsitzende, nach dem Verhältniswahl- recht zu wählen seien. Sie legten dem Rat gegen die Gültigkeit der Wahl Einspruch ein, dem am Don- nerstag vom Provinzialrat stattgegeben wurde. Wenn der Oberpräsident den Beschluß des Provinzial- rates nicht beanstandet, muß der Provinzialparlament noch einmal gewählt werden. Vermutlich wird sich der Oberpräsident jedoch an die obengenannte Ver- fügung des Innenministers halten und den Einspruch verwerfen.

Eine Rede Moldenhauers.

Jubiläumstagung des Westfälisch-lippischen Wirtschaftsbundes.

Auf der Jubiläumstagung des Westfälisch-lip- pischen Wirtschaftsbundes in Bad Eilsen sprach am Sonntag als Hauptredner Reichsfinanzminister Moldenhauer über das Verhältnis der Finanz- politik zur Wirtschaft. Er bezeugte es als Aufgabe der Finanzpolitik, den Steuerdruck zu mildern, der die Kapitalbildung verhindere. Ehe die Finanzpolitik zur Steuerentlastung schreite, habe sie die große Auf- gabe zu erfüllen, zunächst in ihrem eigenen Gebiet Ordnung zu schaffen.

Bezüglich der Warenhaussteuer betonte der Minister, daß in dieser Frage über kurz oder lang ein Weg gefunden werden müsse, um zu einer Reform dieser Steuer zu gelangen. Zum Flottenbau- programm betonte der Minister, daß bei der Ein- stellung der Räte für das Panzerschiff B die Grund- sätze der alten Regierung nicht umgeworfen worden seien. Man müsse über alle Sparmaßnahmen nicht vergessen, auch für die Verteidigung des Landes Sorge zu tragen.

Die Tagung nahm eine Entschließung an, die sich für eine wirtschaftspolitische Querverbindung zwischen den bürgerlichen Parteien ausspricht.

Waffenfunde am Stößensee.

Ganduchung beim Marinesportklub. — Strafverfahren gegen einen Regierungsrat.

Der Polizeipräsident der Reichshauptstadt ver- öffentlicht eine Mitteilung, in der es u. a. heißt:

Gegen 7 Uhr morgens wurden die an der Bootstagen des Jachtklubs am Stößensee liegender Boote des Deutschen Marine-Sportklubs und die Wohnungen des Leiters dieses Sportklubs und des Regierungsrates beim Reichspatentamt Dr. Säbber nach Waffen und Munition durchsucht. Dabei fan- derte man eine beträchtliche Menge von Waffen und Munition zutage. So wurden u. a. folgende Funde gemacht: ein Gewehr (Modell 98), sieben schwere Pistolen (Militärwaffen), drei Trommelrevolver, fünf Hand- granaten verschiedener Konstruktion, zwei Seiten- gewehre, 416 S-Patronen und eine erhebliche Menge sonstiger Munition, ferner zahlreiche Zubehörteile für Waffen, darunter Zubehörteile für Maschinen- pistolen; außerdem wurden 600 Erhardt-Abzeichen gefunden.

Die Polizei ist anscheinend der Ansicht, daß es sich bei dem Marine-Club um eine Fortsetzung der von botenen Organisation Wiking handelt. Regierungsrat Säbber soll früher Mitglied des Wiking-Bundes ge- wesen sein. Gegen die Mitglieder des Clubs wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

Zum Berliner Waffenfund.

Die Waffenübungen des Marinesportklubs.

Zu dem Waffenfund im Deutschen Marinesport- klub und in der Wohnung seines Leiters, des Regie- rungsrats Dr. Säbber, meldet eine Berliner Korre- spondenz, daß sowohl Dr. Säbber wie die beiden anderen festgenommenen Vereinsmitglieder im Ver- laufe der Vernehmungen bestritten hätten, daß die ge- fundenen Waffen hochoffiziellen Zwecken dienen sollten. Die Polizei vertrete vorläufig den Stand- punkt, daß es sich um Übungswaffen handle, zumal die Gewehre und Revolver sich in ausgezeichnetem Zustande befanden, sachmännisch gereinigt und ein- gestellert waren.

Da der Marinesportklub in der Hauptsache jün- gere Mitglieder, zum Teil sogar Jugendliche habe, liege der Verdacht nahe, daß die in dem Verein tätigen ehemaligen Offiziere mit diesen Waffen und dem übrigen Heeresgerät die jungen Abteilungsmitglieder ausgebildet hätten. Es verlaute weiter, daß in dem Sportverein militärische Disziplin innegehalten und sogar Übungen durchgeführt worden seien.

Die Polizei sei zur Zeit bemüht, festzustellen, welchem Zweck die Instruktion im Waffengebrauch dienen sollte. Die gefundenen Handgranaten seien durchweg mit Zünder versehen gewesen. Ins- besondere bemühe man sich, zu ermitteln, ob es sich bei dem Deutschen Marinesportklub um eine geheime Fortsetzung des zunächst in Preußen verboten und dann von seinem Führer aufgelösten Bundes „Wiking“ handelt, worauf die Auffindung von etwa 600 Abzeichen dieses Bundes hindeute.

Hantens erneut verhaftet.

Hamburg, 5. Mai.

Der Landvolkführer Wilhelm Hantens-Totenbüll, der sich unter den seinerzeit wegen der holländischen Bombenanschläge Verhafteten befand, alsdann aber freigelassen wurde, ist, wie die Hamburger Nachrichten melden, plötzlich wieder in Haft genommen worden, da die Kieler Staatsanwaltschaft die Vollstreckung eines vor einem Jahr ergangenen Urteils, das Hantens wegen eines politischen Deliktes mit einer Gefängnis- strafe von vier Monaten belegte, angeordnet hat. Des- wegen von Hantens beim Justizminister eingelegte Be- schwerden sind erfolglos geblieben.

Politische Rundschau.

Berlin, den 5. Mai 1930.

Nach dem neuen Haushaltsplan kostet uns der Reichspartommislar jährlich 3,5 Millionen Mark.

Der bisherige Leiter des Oberbergamtes in Saar- brücken, Ghanz, geht als Bergwerks-Generaldirektor in die Tschechoslowakei; sein Nachfolger wurde der ostfälische Berg- oberingenieur Blum.

Vertrauensstundgebung für Koch-Weser. Auf dem Parteitag des Wahlkreisverbandes Berlin der Deutschen Demokratischen Partei erklärte Reichsminister a. D. Koch-Weser, die Demokraten seien an die neue Regierung nicht gebunden. Welche das Kabinett Brü- ning in unerträglicher Weise von den Anschauungen der Demokraten ab, so würden diese die Konsequenzen ziehen. Der Parteitag sprach danach dem Parteivor- sitzenden und der Reichstagsfraktion einstimmig das Ver- trauen aus.

Die Nationale Rothilfe an den Reichspräsi- denten. Die Nationale Rothilfe hat an den Reichspräsi- denten ein Schreiben gerichtet, in dem der Reichs- prääsident ersucht wird, sich für die Begnadigung der Femeberurteilten einzusetzen.

Rundschau im Auslande.

In einer litauisch-polnischen Grenzkonferenz wurde eine Einigung über Fragen des kleinen Grenzverkehrs erzielt.

Veruntreuung im polnischen Kriegsministerium.

Das Warschauer Kreisgericht hat den Haushalts- referenten des Kriegsministeriums, Majlarczyk, wegen Ver- untreuung zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt. Majlarczyk hat 14 000 Zloty aus der Kasse des Kriegs- ministeriums für eigene Zwecke ausgegeben.

Schober's Rückreise.

Der Abschied von London.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober ist Sonnabend nachmittags über Dover, Ostende nach Wien zurückgereist, wo er Sonntag abend eintraf. Zum Abschied hatten sich auf dem Bahnhof unter anderem Außenminister Henderson und der österreichische Gesandte Baron von Frankenstein eingefunden.

Dr. Schober zeigte sich beim Abschied über die Ergebnisse seines Besuchs außerordentlich befriedigt. Am Vormittag war der Bundeskanzler vom König in Schloß Windsor in Audienz empfangen worden. Dies ist der erste amtliche Besuch eines österreichischen Staatsmanns im Schloß Windsor seit dem Kriege. Die Unterredung mit dem König dauerte längere Zeit.

Aus Stadt und Land.

Gastod eines alten Ehepaares. In Güstrow in Mecklenburg fand das Schuhmacherehepaar Doudel ein tragisches Tod. Die beiden alten Leute wurden von einem Hausbewohner in der mit Leuchtgas gefüllten Schlafstube tot in ihren Betten aufgefunden. In der Nacht war aus dem Gas Schlauch der Tischlampe Leuchtgas entströmt.

Ein Doppelmörder. Der 24jährige Arbeiter Paul Schiewed in Breslau, der bereits des Mordes an seiner geschiedenen Ehefrau überführt ist, ist bereits eines zweiten Mordes überführt worden, den er an der Prostituierten Kriesten im Januar 1928 begangen hat. Schiewed gibt zu, auf die Kriesten nach Meinungsverschiedenheiten mit dem Taschenmesser wahllos zugegriffen zu haben. Schiewed befindet sich bereits im Untersuchungsgefängnis und sieht der Aburteilung des Mordrats an seiner geschiedenen Ehefrau entgegen.

Politische Schlägerei in Bonn. Eine Schlägerei entstand abends in Bonn zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Die Krawalle begannen in der Beethovenhalle, wo die Nationalsozialisten eine Versammlung abhielten. Mit hoch erhobenen Stählen drangen die Gegner aufeinander ein, so daß es auf beiden Seiten blutige Köpfe gab. Die Polizei trieb die Kommunisten aus dem Saale und löste die Versammlung auf. Dann wurden die Schlägereien auf der Straße fortgesetzt, bis die Polizei, die inzwischen Verstärkung erhalten hatte, gegen 1 Uhr nachts die Ruhe wieder herstellen konnte.

Ein verstelltes Sprengstoffattentat. Im Hause eines Polizeibeamten in St. Ingbert (Pfalz) wurde eine Blechbüchse gefunden, die als Bombe umgearbeitet war. Sie hatte beim Einwurf in die Kelleröffnung Blindkapfen und Zündschnur verloren. Wie die näheren Untersuchungen ergaben, befanden sich in der Blechbüchse Kleinspäße und Chloräthylsprengstoff. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein Ehepaar sowie ein Mann verhaftet, die einer syndikalistischen Organisation angehören.

Bei der Arbeit abgestürzt. Bei Montagearbeiten an Hochöfen der Röhring-Eisenwerke in Bilklingen an der Saar stürzten drei Arbeiter ab, von denen zwei auf der Stelle tot waren und der dritte so schwere Verletzungen davontrug, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Einer der Verunglückten war damit beschäftigt, die Hochöfenbühnen zu reparieren. Er stürzte aus einer Höhe von 25 Metern ab. Die beiden anderen Arbeiter waren von einem Gerüst abgestürzt.

Beisetzung des Grafen de la Baulg. In Paris fand die feierliche Beisetzung des Vizepräsidenten des Aeroklubs von Frankreich und Präsidenten des Internationalen Luftfahrtverbandes, Graf de la Baulg, statt, der, wie erinnerlich, bei einem Flugunfall ums Leben gekommen war. Unter den zahlreichen Kranzpenden bemerkte man einen Kranz des Deutschen Aeroklubs.

Im Auto verbrannt. Zwischen Cambridge und Kenmare bei London hat sich ein furchtbares Kraftwagenunglück ereignet. Ein großer Personenwagen fuhr in voller Geschwindigkeit mit einem Kleinwagen zusammen, überschlug sich und explodierte. Die Insassen, deren Anzahl nicht feststeht, verbrannten bis zur Unkenntlichkeit. Der kleine Wagen erlitt nur eine leichte Beschädigung.

Vertebralflugzeug in Sowjetrußland beschossen. Am 1. Mai wurde der regelmäßige Luftverkehr der Deruluf auf der Strecke Berlin—Rdnigsberg—Reval—Veningrad eröffnet. Es verlautet, daß das erste Flugzeug der Deruluf bei dem Fluge über russisches Gebiet von der sowjetrussischen Grenzwehr beschossen worden sein soll.

Soldaten und Bauern gegen Heuschrecken. Der Kampf gegen die Heuschrecken in der Süddobrußsja ist unter Leitung des Ackerbauministers und des Direktors der Walderei in großem Maßstab aufgenommen worden. Es werden Laufgräben ausgehoben, aus denen die Heuschrecken mit Rauchmitteln angegriffen werden. Der „Weserhol“ meldet, daß die Heuschrecken bereits Waldungen im Ausmaß von 300 Hektar verunstaltet und die Bäume völlig kahl gefressen haben. Auf Anordnung des Kriegsministers sind mehrere Kompanien Soldaten in das Gebiet entsandt worden, um gemeinsam mit den Bauern den Kampf gegen die Heuschrecken zu führen.

Lindbergh's Dauerrekord geschlagen. Die französische Fliegerin Lena Bernstein ist nach einem ununterbrochenen Flug von 35 Stunden, 46 Minuten, 55 Sekunden um 19.05 Uhr auf dem Flugplatz de Bourget gelandet. Auf ihrem Farman-Eindecker hat sie nicht nur den Weltrekord für Frauen, sondern auch den Dauerrekord für Einzelflieger geschlagen, der bisher von Lindbergh mit seinem Ozeanflugzeug gehalten wurde. Bei der Landung wurde die Fliegerin von einer riesigen Menschenmenge begeistert begrüßt.

Ersterwanda. Ein gemeiner Rohheitsakt. Ein gemeiner Rohheitsakt wurde in einer der vergangenen Nächte in Dillingen verübt. Einer Kuh, die vor acht Tagen gefalbt hatte, wurde von einem unbekannten Täter ein

rumpter Gegenstand mit Gewalt in die Scheide gestossen, so daß innere Teile verletzt wurden. Das arme Tier, das entsetzliche Schmerzen auslud, mußte am Morgen geschlachtet werden. Der Stall war verschlossen. Man glaubt, den Tätern auf der Spur zu sein.

Magdeburg. Jugendliche Diebesbande. In den letzten vier Monaten wurden viel Geschäftsleute der Alten und der Neuen Altstadt erheblich dadurch geschädigt, daß die vor den Geschäften stehenden Schaufenster erbrochen und zum größten Teil ihres Inhaltes beraubt wurden. Als Täter ist jetzt eine Bande von acht Personen ermittelt worden, die seit langer Zeit diese Schaufenstereinträge planmäßig betrieb. Die Mitglieder dieser Bande sind größtenteils 17 bis 18 Jahre alt. Bisher sind ihnen 24 Schaufenstereinträge nachgewiesen worden, die sie unter dem Druck der Beweise zu geben mußten. Sie... ihrer Bestrafung entgegen...

Schwimmende Aneiben. Die in New York erscheinende „Gerald Tribune“ gibt in großer Aufmachung die Nachricht über einen neuen Ausweg, die Prohibitionsgeetze zu umgehen, wieder. Der Meldung zufolge, plant die Cunard-Linie drei Schiffe ihrer Unternehmungsgesellschaft Anchor-Linie an eine Touristen-Gesellschaft zu verpachten. Die Schiffe sollen mit alkoholfreien Getränken für 700 Passagiere fünfzügige Fahrten auf hoher See machen, ohne einen Hafen anzulassen. Nach der Fahrt werden die Passagiere in New York ausgeschifft und der Dampfer erneut mit alkoholfreien Getränken verproviantiert. Der geschäftstätigen Unternehmungin werden Riesenerfolge vorausgesagt, da die amerikanischen Reedereien auf Grund der Prohibitionsgeetze nicht konkurrieren können.

Kleine Nachrichten.
• Die Ostschweizerische Aero-Gesellschaft wird nach einem Vertrag mit den Dornier-Werken ihren Flugplatz nach Altstätten verlegen, um hier eine internationale Flugstation in unmittelbarer Nähe der Dornier-Werke zu eröffnen. Altstätten dürfte damit Luftflugplatz für die ganze Ostschweiz und wohl auch für das Bodenseegebiet werden.
• In der Nähe von Milna ist das Städtchen Kobylitz mit einem verheerenden Brande fast gänzlich zum Opfer gefallen. 60 Wohnhäuser samt Nebengebäuden sind niedergebrannt. Mehr als 150 Familien sind obdachlos geworden.
• Im letzten amtlichen Bericht wird die Zahl der Arbeitslosen in Japan mit 350 000 angegeben.
• Die japanische Hauptstadt Tokio befindet sich in Finanzschwierigkeiten, die den verdienstvollen Oberbürgermeister veranlassen, von seinem Posten zurückzutreten.

Der 1. Mai im Gefängnis.

Aufruhr in lettlandischen Strafgefängnissen.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist es am Donnerstag im Rigaer Zentralgefängnis und in den Gefängnissen in Dinaburg, Mitau und Libau zu schweren Ausschreitungen der politischen Gefangenen gekommen.

Am 17 Uhr brach im Rigaer Zentralgefängnis ein furchtbarer Värm aus. Die in Massenzellen befindlichen politischen Gefangenen begannen zu schreien und die Internationale zu singen. Mit ihren Sitzbänken schlugen sie gegen die Zellentüren. Die Aufseher riefen Militär zu Hilfe.

Da die Ausschreitungen am 1. Mai vorausgesehen worden waren, hatte die Gefängnisleitung im Keller Einzelzellen herrichten lassen. Die Aufforderung, die Massenzellen zu verlassen und den Wärtern in die Einzelzellen zu folgen, beantworteten die Kommunisten mit noch stärkerem Värm.

Unter heftigem Widerstand wurden die Sträflinge schließlich ohne Anwendung von Waffengewalt in die Einzelzellen befördert. 15 Gefängniswärter und fünf Soldaten wurden bei dem Handgemenge nicht unbeschädigt verletzt.

Einige Gefangene, die sich zu Boden warfen, mußten in die Einzelzellen getragen werden.

In Mitau

brach der Tumult um 15 Uhr los. Hier wurden die Hauptstreiter, nachdem Militär herangezogen worden war, nach kurzem Widerstand überwältigt. In Libau brachen die Aufrührer bereits um 5 Uhr früh aus. Auch hier mußte Militär herangezogen werden. Die Anführer der Sträflinge wurden in Einzelzellen gesetzt, wo sie die gesamte Einrichtung zertrümmerten. Am Freitag war alles wieder ruhig.

Es muß hervorgehoben werden, daß bei der Unterwerfung des Gefängnisaufruhrs nirgends von der Schusswaffe Gebrauch gemacht worden ist, obwohl in den Gefängnissen Aufseher und Soldaten Verletzungen davongetragen haben. Es gilt als erwiesen, daß die Aufstandsbeziehung von der kommunistischen Internationale ausgegangen ist.

Der Erdbeben am Drontheimfjord

Ursache: ein Unterseebeben.

Man glaubt allgemein, daß die Erdbeben-Katastrophe am Drontheimfjord durch ein Unterseebeben hervorgerufen ist. Ueber den Hergang liegen noch folgende Meldungen vor: Als die Arbeiter sich gerade nach dem ersten Erdbeben in Sicherheit gebracht hatten, ereignete sich ein zweites, der eine weitere Flutwelle zur Folge hatte, deren Wirkung noch furchtlicher war als die der ersten.

Ein unbewohntes Drei-Stagenhaus sowie die Transformatorstation kürzten ein und wurden von den Wassermassen zerstört. Bei der ersten Flutwelle wurden ein Schiff und mehrere unbewohnte Häuser in die Fluten gerissen. Die entstandene Flutwelle war so riesig, daß sie über den ganzen Nord eine und wieder zurückgeschlagen wurde.

Der bekannte norwegische Geologe Berenstioed erinnert daran, daß an derselben Stelle im Jahre 1891 ein Erdbeben stattgefunden habe, wobei 110 Menschen ums Leben gekommen sind.

Bei der Katastrophe sind ungefähr 30 Boote zerstört worden. Ein Fischer, der gerade auf den Fjord hinausgefahren war, wurde unterhalb eines einfließenden Flusses von den niederstürzenden Erdmassen ge-

weert. Es dürften mindestens 20 000 Kubikmeter Gestein in die See gestürzt sein.

Wen hat Tegner ermordet?

Das Opfer immer noch nicht erkannt.

In einem Teil der Presse war die Vermutung ausgesprochen, daß der vermischte ledige Porzellanarbeiter Weinberger aus München als Opfer des bekannten Versicherungsübersetzers Tegner in Frage kommen könnte. Wie der Münchener Polizeibericht feststellt, ist aber Weinberger noch am Leben. Bisher wurden Nachforschungen nach etwa 100 Wanderbüchsen angestellt, die mit der Angelegenheit Tegner in Zusammenhang gebracht wurden.

In allen diesen Fällen hat sich herausgestellt, daß die Vermutung, es könnte unter ihnen das Opfer Tegner sein, unbegründet ist. Bei einer Anzahl von vermischten Wanderbüchsen gehalten sich die Nachforschungen recht schwierig, weil Tegner bekanntlich nur eine sehr mangelhafte Beschreibung seines Opfers zu geben vermag.

Vom Propeller erschlagen.

Am Sonnabendabend wurde auf dem Chemnitzer Flugplatz ein junger Mann von einem leer laufenden Propeller erfaßt und getötet. Zur gleichen Zeit ereignete sich derselbe Unfall auf dem Tempelhofer Flugfeld. Ein aus Dessau kommendes Sportflugzeug landete in Tempelhof. Dem Flugzeug entstieg eine Dame, die, der Bitte des Piloten entsprechend, die Tankstelle suchen wollte. Sie wollte die Maschine vorn umgehen, wurde jedoch vom Propeller erfaßt und auf der Stelle getötet.

Im Zuge geknebelt und beraubt.

— Köln, 5. Mai.

In einem Personenzug auf der Fahrt zwischen Köln und Guxdorf wurde der Buchhalter Schäfer während der Fahrt in einem zweiteiligen Wagen dritter Klasse vor der Station Köln-West von zwei maskierten Männern unter Vorhaltung eines Revolvers in den Abort des Wagens geschleift, dort geknebelt und eines Lohngebetrages in Höhe von 18 000 Mark beraubt. Bisher hat man eine Spur der Täter noch nicht finden können. Die Räuber haben wahrscheinlich den Zug auf freier Strecke zwischen Ralschweuren und Köln-West verlassen.

Gerichtssaal.

Der Direktor von Paisley freigesprochen. Der Prozeß wegen der Brandkatastrophe in dem Kino in Paisley, wobei in der Neujahrsnacht zahlreiche Kinder ums Leben gekommen sind, endete in Edinburgh mit dem Freispruch des Kinodirektors, der beschuldigt worden war, durch die Versperrung eines der beiden Ausgänge die Rettung vieler Kinder verhindert zu haben.

Bürger eröffnet den Schulfunk

Im Schulfunk der Mirag richtete der sächsische Ministerpräsident Dr. Bünger eine Ansprache an seine jugendlichen Zuhörer und Freunde, in der er nach dem Hinweis auf den unauffälligen Siegeslauf der Radiotechnik auf den Gegensatz zwischen Kultur und Technik hinwies. Trotdem sei der Rundfunk gerade vom kulturpolitischen Standpunkt von unschätzbarem Werte. Wir Deutschen, so führte er aus, haben es zu beklagen, daß ein sehr großer Teil unserer Volksgenossen jenseits der Grenzen unter fremder Staatshoheit wohnen. Da ist es von unendlicher Wichtigkeit, daß der Rundfunk keine staatlichen Grenzen kennt, daß deutscher Rundfunk überall gehört werden kann. Der Rundfunk ist so eines der bedeutungsvollsten Mittel, um die 100 Millionen deutsch sprechenden Bewohner Mitteleuropas immer mehr zu einer deutschen Kulturunion zusammenzuschließen helfen.

Der Ministerpräsident betonte weiter, daß nach dem Verlust aller äußeren Machtmittel die Kultur fast das einzige sei, was beim Weltwettbewerb mit den anderen Völkern in die Waagschale geworfen werden könne. Früh gelte es, sich geistiges Ringen vorzubereiten und für die Ausbildung der Jugend den Rundfunk einzustellen. Die Zukunft unerschütterlichen Vaterlandes liegt in eurer Hand. Sorgt, daß eure Leistungen mit dazu beitragen, daß unser Volk wieder den Platz unter den Nationen dieser Erde gewinnt, den es nach seinen Anlagen und Fähigkeiten und nach seiner Bergangenheit verdient.

Die Demokraten zur Regierungsbildung

Dresden, 5. Mai. Der Parteivorstand der Demokratischen Partei in Sachsen hielt in Dresden eine Sitzung ab, in der er zur Regierungskrise Stellung nahm. In der Entschließung werden die Bemühungen der Landtagsfraktion für die Regierungsbildung gebilligt. Der Parteivorstand erwartet, daß die Fraktion ihre Bemühungen fortsetzt, um das Land vor sinnlosen Neuwahlen zu bewahren, die mit schwersten Nachteilen verbunden sein könnten.

Nationalsozialistische Erklärung

Dresden, 5. Mai. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion teilt mit: Durch die sächsische Presse gehen erneut Meldungen über die Stellung der Nationalsozialisten bei der Neuwahl des Ministerpräsidenten. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß alle Nachrichten hierüber aus der Luft gegriffen sind, weil noch gar kein Beschluß der Nationalsozialisten erfolgt ist.

Tagung des Landeslehrervereins

Ebersbach (Causitz). Der evangelisch-lutherische Landeslehrerverein hat nach Ebersbach seine Mitglieder eingeladen, um zu den Schulfragen Stellung zu nehmen. Die Tagung wurde mit einem Referat von Oberlehrer Hautsch-Dresden eröffnet. In der Predigt des Festgottesdienstes sprach Auenmüller, der den Hirtendienst an den Heranwachsenden in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte. In der Mittags-

veramiltu
politischen
jeder Part
gen anger
Forderung
ein Bande
Reichsverf
solle.

Dresd
t o d. Seit
ein noch
einen Sch
telefonisch
alarmiert.

Brand- o
daß es
Man veran
veranlagt
an dem
die Sanit
auf der
Rentnerin
bungsver
treten wo

Dres
festtrahe
im Beite
sen. Da
Brand ge
per war

Dres
Rat der
137 535 7
angemom

Ein
oroentlich
schäftigte
Wohnun
men. Da
wies da
kommen
Abblenu
gen für
könne d
von 100
dittfähig
schwächt
sozialden
Aufnah
auf Auf
der leht
eine An
Eine G
forderlic
werden

Der
lehten d
haltspla
gaben r
RM en
bleibt. I
Feuerf
Grund-
zent sel
einer w
Zweck

EV
schuß E
manns
die Arg
in Ange
Strecke

De
nalen
Mai, n
folgtm
Schüle
wird t
Rung
hälft
liegend
zahlun

P
chung
und i
mit F
sich er
schr

Dr
reichl
die S
Man
Rann
wählf
bildet
gen I
bürti
cheru
lohn

Rach
senau
in un
wurd
chen
einen
alte
Leuf
samm
wurd
schwa
ins

Ich r
Rebe
höfes
Laff

Der
lehten d
haltspla
gaben r
RM en
bleibt. I
Feuerf
Grund-
zent sel
einer w
Zweck

EV
schuß E
manns
die Arg
in Ange
Strecke

De
nalen
Mai, n
folgtm
Schüle
wird t
Rung
hälft
liegend
zahlun

P
chung
und i
mit F
sich er
schr

Dr
reichl
die S
Man
Rann
wählf
bildet
gen I
bürti
cheru
lohn

Rach
senau
in un
wurd
chen
einen
alte
Leuf
samm
wurd
schwa
ins

Ich r
Rebe
höfes
Laff

Der
lehten d
haltspla
gaben r
RM en
bleibt. I
Feuerf
Grund-
zent sel
einer w
Zweck

EV
schuß E
manns
die Arg
in Ange
Strecke

De
nalen
Mai, n
folgtm
Schüle
wird t
Rung
hälft
liegend
zahlun

P
chung
und i
mit F
sich er
schr

Dr
reichl
die S
Man
Rann
wählf
bildet
gen I
bürti
cheru
lohn

Rach
senau
in un
wurd
chen
einen
alte
Leuf
samm
wurd
schwa
ins

Ich r
Rebe
höfes
Laff

Der
lehten d
haltspla
gaben r
RM en
bleibt. I
Feuerf
Grund-
zent sel
einer w
Zweck

EV
schuß E
manns
die Arg
in Ange
Strecke

De
nalen
Mai, n
folgtm
Schüle
wird t
Rung
hälft
liegend
zahlun

P
chung
und i
mit F
sich er
schr

Vertammlung wurden Schulfragen und die Schulpolitik der politischen Parteien erörtert und betont, daß der Verein über jeder Partei stehe. Es wurde eine Anzahl von Entschlüssen angenommen u. a. zum Reichsschulgesetz, ferner die Forderung erhoben, daß anstelle des Uebergangsschulgesetzes ein Bundesgesetz treten solle und daß im Rahmen der Reichsverfassung der Religionsunterricht eingeführt werden solle.

Sächsisches.

Dresden. Gefährlicher Unstufstifter. — Gest. Seit einiger Zeit treibt, hauptsächlich in der Neustadt, ein noch unbekannter Unstufstifter sein Unwesen, in dem er einen Löschzug oder einen Krankenwagen der Feuerwehr telefonisch nach einer jeweils genau bezeichneten Wohnung alarmiert. Trifft dann die Feuerwehr an der angegebenen Brand- oder Unfallstelle ein, so stellt sich jedesmal heraus, daß es sich bei der Alarmierung um einen Unstuf handelt. Man vermutet, daß es sich bei dem Täter um einen anormal veranlagten Menschen handelt, der seine krankhafte Freude an dem Unstuf findet. — Mittags kurz nach 1 Uhr wurde die Sanitätsabteilung der Feuerwehr nach einer Wohnung auf der Eibenstocker Straße alarmiert, wo eine 78 Jahre alte Rentnerin gasvergiftet aufgefunden wurde. Wiederbelebungsvorläufe blieben erfolglos, da der Tod bereits eingetreten war.

Dresden. Beim Lesen verbrannt. In der Schefelstraße war eine 62 Jahre alte Frau beim Zeitunglesen im Bette eingeschlafen und hatte dabei die Kerze umgerissen. Dadurch waren Teile des Zimmers und Bettes in Brand geraten. Die Frau erlitt an dem Rauch ihr Körper war von schweren Brandwunden bedeckt.

Dresdens Haushaltsplan vom Rat angenommen. Der Rat der Stadt Dresden hat den neuen Haushaltsplan, der mit 137 535 748 RM in Einnahmen und Ausgaben abschließt, angenommen.

Ein Wohnbauanleihe des Bezirkes Ostsch. Ein außerordentlicher Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Ostsch beschäftigte sich mit einem sozialdemokratischen Antrag, eine Wohnbauanleihe in Höhe von 300 000 RM aufzunehmen. Amtshauptmann Dr. Vogel von Frommanshausen wies darauf hin, daß Erkundigungen bei den in Betracht kommenden sächsischen Kreditinstituten entweder die völlige Ablehnung oder doch die Stellung unerfüllbarer Bedingungen für die Gewährung einer Anleihe ergeben hätten. Er könne daher nur die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 100 bis 150 000 RM empfehlen, zumal da auch die Kreditfähigkeit des Verbandes für kommende Zeiten nicht geschwächt werden dürfe. Nach längerer Aussprache wurde der sozialdemokratische Antrag abgelehnt, ebenso ein Antrag auf Aufnahme von 200 000 RM. Schließlich wurde ein Antrag auf Aufnahme von 150 000 RM — unter Einschluss der seit der letzten Sitzung bereits auf schriftlichem Wege beschlossenen Anleihe von 50 000 RM — einstimmig angenommen. Eine Erhöhung der Bezirksumlage wird dadurch nicht erforderlich, da der Zinsdienst aus Haushaltsmitteln gedeckt werden kann.

Der Zengenfelder Haushaltsplan angenommen. In der letzten öffentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde der Haushaltsplan für 1930-31 einstimmig angenommen. Den Ausgaben von 848 650,39 RM stehen Einnahmen von 824 158,47 RM entgegen, so daß ein Fehlbetrag von 24 491,92 RM verbleibt. Mit 13 gegen 3 Stimmen wurde die Einführung einer Feuerschutzabgabe beschlossen. Der Zuschlag zur Gemeinde-, Grund- und Gewerbesteuer wurde einstimmig auf 100 Prozent festgesetzt. Ferner wurde ein Antrag auf Durchführung einer weiteren Kostensenkung angenommen und zu diesem Zweck ein Austauschdarlehen von 30 000 RM ausgenommen.

Eisenbahnwünsche des Bezirkes Borna. Der Bezirksausschuß beauftragte in seiner letzten Sitzung die Amtshauptmannschaft, bei der Reichsbahndirektion vorstellig zu werden, die Arbeiten an der Bahnlinie Borna-Großbothen energischer in Angriff zu nehmen, ebenso den zweigleisigen Ausbau der Strecke Kieritzsch-Weißhain.

Dresden. Die Eröffnungsfeierlichkeiten der Internationalen Hygiene-Ausstellung sind auf Sonnabend, den 17. Mai, mittags halb 12 Uhr, im Stadion festgesetzt. Nach erfolgtem Einzug eines Aufmarsches von 2000 Schülern und Schülerinnen mit ihren Bannern, dazu 5 Militärkapellen, wird die Tänzerin Palucca mit ihrer Schule Tanzvorführungen bringen. Für diese Eröffnungsfeierlichkeiten ist die Hälfte des Stadions, und zwar der entlang der Lennestraße liegende Teil auch für nichtgeladene Teilnehmer gegen Bezahlung freigegeben.

Birna. Krieg den Ratten! Nach einer Bekanntmachung der Stadt Birna soll vom 7. bis 9. Mai in Alt-Birna und im Stadteil Copitz eine allgemeine Rattenvertilgung mit Phosphorlatwerg erfolgen. Diese Maßnahme macht sich erforderlich, da die Rattenplage in Birna teilweise erhebliche Formen angenommen hat.

Döbich. Das abgebrannte Streitobjekt. Vor reichlich einer Woche brannte in den frühen Morgenstunden die Scheune der Ritterguts Schmorlau vollständig nieder. Man nimmt an, daß das Feuer aus Fahrlässigkeit eines Mannes entstanden ist, der die Scheune als Nachtasyl gewählt hat. Da die abgebrannte Scheune ein Streitobjekt bildet, hofft man, daß sich Zeugen finden, die den fahrlässigen Brandstifter gefunden haben. In diesem Zusammenhang bürste der Hinweis angebracht sein, daß vom Brandversicherungssamt auf die Ermittlung des Brandstifters eine Belohnung bis zu 1000 RM gezahlt wird.

Leipzig. Unhold gefaßt. — Todesfahrt. Am Nachmittag beugnete in einem Grundstück in der Gnelenastraße ein 15jähriges Mädchen einem Bettler, der sich in unästhetischer Weise an ihm vergriß. Der Unhold flüchtete, wurde aber später in der Eutricher Straße von dem Mädchen wieder gesehen, dem es gelang, den Verbrecher durch einen Polizeibeamten festnehmen zu lassen. — Der 27 Jahre alte Maurer Alfred Kahr stieß mit seinem Motorrad in Leipzig mit einem ihm entgegenkommenden Postauto zusammen. Das Rad klemmte sich unter dem Fahrer fest und wurde etwa zehn Meter weit mitgeschleift. Kahr erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

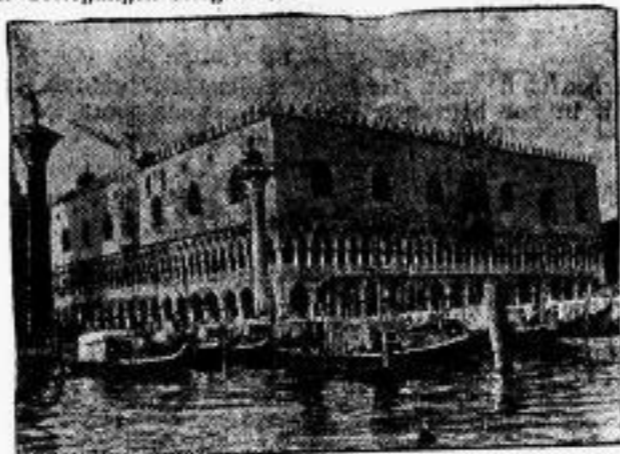
Leipzig. Wieder die ungeschlossene Bahnstraße. Am unbeschränkten Uebergang der eingleisigen Nebenbahn Glauchau-Wurzen wurde zwischen den Bahnhöfen Golditz und Groß-Sermuth ein mit Steinen beladener Lastkraftwagen der Firma Gustav Dieckhoff in Golditz vom

Personenzug erregt und zur Seite geschleudert. Der Fahrer wurde mit schweren Kopfverletzungen dem Kreisratshaus Leisnig zugeführt, wo er einige Stunden später verstarb, während der Kraftwagenführer, sein Sohn Karl Dieckhoff, mit leichten Verletzungen davonkam und nach seiner Wohnung gebracht wurde.

In ihrer Sitzung vom 26. Februar hatten die Stadtverordneten in Leipzig auf Grund eines Dringlichkeitsantrages beschlossen, den Rat zu ersuchen, im Hinblick auf die große Arbeitslosigkeit im Baugewerbe und das inzwischen herangekommene Frühjahr die Hälfte der zunächst für städtische Wohnungsbauten zurückbehaltenen Mietzinssteuermittel an genossenschaftliche und private Bauwerber zu verteilen. Voraussetzung sollte hierbei sein, daß die Bauvorhaben nachweislich finanziert sind und die Verteilung nach den Vorschlägen des gemischten Wohnungsausschusses erfolgt. Diesem Beschluß hat der Rat der Stadt unter dem Vorbehalt zugestimmt, daß der jetzt für Private mehr verteilte Beitrag im nächsten Jahre zugunsten des städtischen Anteils wieder ausgeglichen wird.

Leipzig. Unter dem dringenden Verdacht, an den blutigen Osterereignissen in Leipzig beteiligt zu sein, wurde in Düsseldorf der Arbeiter Heermann verhaftet. Er wird in den nächsten Tagen nach Leipzig überführt werden.

Plauen. Tödlicher Verkehrsunfall. — Aus dem 3. Stock gesprungen. Hier stieß der 26 Jahre alte Kurt Wendel mit seinem Motorrad mit einem Auto zusammen und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er noch am Abend im Krankenhaus in Plauen gestorben ist. — Die 34 Jahre alte Ehefrau des städtischen Arbeiters Sprander, Mutter von drei Kindern, stürzte sich abends aus ihrer im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung in der Sächlinger Straße in einem Anfall von Schwermut in den Hof hinab. Verunmündet blieb sie mit einem schweren Schädelbruch, Arm- und Beinbrüchen liegen. Da niemand den traurigen Vorfall bemerkt hatte, fand man die Bedauernswerte erst am nächsten Morgen, immer noch ohne Bewußtsein, auf und brachte sie ins Krankenhaus, wo sie mittags ihren schweren Verletzungen erlegen ist.



Der Dogenpalast wird renoviert.

Der Bürgermeister der Stadt Venedig hat eine Million Lire zur Verfügung gestellt, um eine Reihe berühmter Bauten der Stadt ausbessern zu lassen. So soll auch in der aller nächsten Zeit das Dach des Dogenpalastes renoviert werden.

Kunst und Wissen.

Deutsche Künstler in London. Die Londoner Opernsaison hat diese Woche mit dem alljährlichen Gastspiel deutscher Künstler unter Leitung von Bruno Walter und Dirigenten Seger in glänzender Weise begonnen. Die erste Woche stand im Zeichen Wagners und brachte nach der Eröffnungsvorstellung der „Meistersinger“, die „Walküre“ und „Parsifal“. Besonders die letztere Aufführung in der Bayreuther Form hat einen außerordentlich starken Eindruck hinterlassen, und von den englischen Kritikern wurden die Hauptleistungen als ganz hervorragend bezeichnet. Das weitere Programm bringt außer Wagner Opern von Strauss und dann eine Reihe italienischer und französischer Werke. Die Vorstellungen sind ständig ausverkauft und stellen einen Glanzpunkt des Londoner Gesellschaftslebens dar.

Toscanini auf einer Konzertreise in Europa. Der bekannte italienische Dirigent Toscanini ist mit dem New Yorker philharmonischen Orchester in Le Havre eingetroffen. Er beabsichtigt eine Rundreise durch Europa zu unternehmen und Gastspiele in Paris, Zürich, verschiedenen italienischen Städten, in Wien, Budapest, Prag, München, Leipzig, Berlin und London zu geben. Am 4. Juni wird er sich wieder nach New York zurückbegeben.

Baumblüte.

Das Wunder des Frühlings.

Der zenz, der lachende Knabe, hat sich den Schlaf aus den Augen geliehen und damit das Zeichen zum Beginn des Märchenstücks der Obstbaumblüte gegeben, das unter den vielen Wundern der Natur eins der schönsten und eindrucksvollsten ist, ein Wunder, das, allen Wiederholungen zum Trotz, immer aufs neue mit dem Zauber einer Offenbarung wirkt.

Wie das Bild des lachenden Frühlings selbst wölbt sich im glühenden Schimmer der farbigen Blütenpracht über dem leuchtenden, saftigen Grün des Rasens die aus Blumen gebildete Mabastrakuppe, die im Lichterpiel unzähliger Farbtöne und Schattierungen aufleuchtet, eine rauschende Farbensymphonie, in der man die Sphärenmusik der schaffenden, sich ewig verjüngenden Natur zu vernehmen glaubt. Nicht einen Augenblick ruht ja diese zeugende Schöpferkraft, die im Blütenwunder des Frühlings ihr Werk vollendet. Selbst der Ruhezustand des Winters ist in Wahrheit eine urreifer Augen nur nicht wahrnehmbare Phase des Schaffens, in der sich die Blütenbildung vorbereitet, und schon im Januar ist dieser Vorbereitungsprozess so weit gediehen, daß die Kunst des Gärtners die Blüte zur Entfaltung zu bringen vermag.

Die natürliche Baumblüte selbst entwickelt sich in zeitlichen Abständen, da nicht alle Obstbäume ihre Blütenkelche gleichzeitig öffnen. Die ersten auf dem Blütenplan sind die aus der Fremde stammenden und in Europa heimisch gewordenen ausländischen Obstsorten, Pfirsich und Aprikose, von denen der frühblühende Pfirsich an der Spitze marschiert. Seine roten, ins Bläuliche spielenden Blüten öffnen den Reigen, in den sich als nächste die weißen, rötlich angehauchten Aprikosenblüten einfügen. Es folgen die grünlichweiß, schwach gelblich abgetönteten Blüten der

Bäume mit ihren verschiedenen Spielarten, deren Blüten zu zweien gemeinsam mit den jungen Staubblättern gleichzeitig hervorsprossen.

Dann erst ist die Reihe des Blühens für unsere einheimischen Obstbäume gekommen. Und hier sind es die Äpfel, die Kirschen und Sauerkirschen, die an der Spitze der Spätblüher marschieren und dem Bilde den malerisch schönsten Ton aufgeben. Es gibt in der Tat kaum einen berückenderen, vom Zauber des Drogenpfeils verklärten Anblick als den, den der blühende mit schneeweißen Blütenbüscheln bedeckte Apfelbaum dem Beschauer vor die Augen zaubert. Im leuchtenden Weiß prangen auch die Blüten des Birnbauens, die nach den Kirschen ihre Reihe öffnen, nur sind hier die Staubbeutel rot angehaucht, und den blutroten Hauch über dem reinen Weiß der Blütenblätter zeigen auch die Blüten des Apfelbaums, der als letzter in den Reigen der Obstträger eintritt.

Von kleinen Abweichungen in der Färbung der Staubgefäße abgesehen, zeigen übrigens alle Blüten der genannten Obstsorten einen gemeinsamen Zug. Nur machen sich Birnen- und Apfelblüten der menschlichen Nase durch einen Geruch bemerkbar, der sich von dem süßen Duft der früher blühenden Kirschen recht unangenehm unterscheidet. Sie riechen nämlich ausgesprochen nach faulem Fleisch. Das ist auch der Grund, daß hier nicht Bienen und Hummeln die Uebertragung des Blütensaftes auf die Narben zur Erzielung der Befruchtung bewirken, sondern daß die Blütenbestäubung bei Birnen und Äpfeln durch Ausfliegen erfolgt, die durch den Beresungsgeruch der Blüten angelockt werden. Bei den anderen insektenblütigen Pflanzen, denen die Obstbäume zum Unterschied von den windblütigen Pflanzen, bei denen in der Hauptsache dem Wind die Uebertragung der Pollen zum Zweck der Befruchtung überlassen bleibt, angehören, besorgen Bienen und Hummeln die Blütenbestäubung.

So berückend die Pracht des Frühlingswunders der Baumblüte ist, so kurzlebig ist sie. Bald bedeckt der Blütenstaub der vom Winde herabgewehten Reifeblätter den Boden, und in dem Grün der hervorbrechenden Blätter verschwinden die wellenden Blütenreihen samt den schwellenden Fruchtknoten, die langsam zu den Früchten heranreifen, die später wieder so lockend aus dem Grün des Blattwerkes hervorleuchten.



Amerikanischer Wissenschaftler in Berlin. Dr. Nicholas Murray Butler, der Präsident der Columbia-Universität, ist in Berlin eingetroffen. War er am Mittwoch im Reichstag sprach.

Schlußdienst.

Ueber dem Jura abgestürzt.

Berlin, 5. Mai. Am Sonnabendnachmittag unternahm der Verleger einer Zeitschrift Wilhelm Storrer aus Dornach mit einem Stützgerat und einem Baseler Bekannten vom Flugplatz Sternfeld einen Flug in das Jura-Gebirge. In der Nähe des Aussichtsturms beim Gempen-Stollen kam die Maschine in dem Augenblick, als Storrer Bekannten zu winken wollte, mit den Baumkronen in Berührung und stürzte ab. Storrer und sein Stützgerat Begleiter waren sofort tot, während der Baseler Fluggast mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus nach Basel eingeliefert wurde.

200 Tote des Wirbelsturms in Japan.

Berlin, 5. Mai. Nahezu 200 Personen sollen nach einer Meldung der Morgenblätter aus Tokio in dem Taifun, von dem am Freitag der südliche Teil der Insel Sachalin und die Insel Hokkaido heimgesucht wurden, getötet worden sein. 94 Leichen wurden bereits geborgen. Hunderte Personen werden noch vermisst. Mehrere Leiden wurden ans Ufer getrieben. Der Sachschaden wird auf fünf Millionen Yen geschätzt. Der Sturm brach gerade in dem Augenblick aus, als Tausende von Fischern, durch das Erscheinen eines riesigen Springschwanns gelockt, sich in See befanden.

Eröffnung der Berliner Mastvieh-Ausstellung.

Berlin, 5. Mai. Am Sonnabend wurde auf dem Zentralviehhof die Berliner Mastvieh-Ausstellung eröffnet. Es handelt sich um eine hervorragende Schau der besten deutschen Masttiere. Ein Preisgericht, das aus annähernd 100 hervorragenden Preisrichtern besteht, hat die Beurteilung der Tiere und die Prämierung übernommen. Das Urteil dieser Sachverständigengruppe ist recht gut ausgefallen. Ueberhaupt zeigt diese Ausstellung, daß

unserer Landwirtschaft auf dem besten Wege ist, hervorragendes Mastvieh auf den Markt zu bringen. Die Ausstellung von Maschinen und Geräten ist so reichhaltig, daß eine große Ausstellungshalle kaum ausgereicht hat.

Syrt gegen den Hindenburgdamm-Zuschlag.

— **Westerland** (Syrt), 5. Mai. In der Westerlander Stadtverordnetenversammlung wurden scharfe Worte gegen die Reichsbahn-Gesellschaft gerichtet. Bürgermeister Rapp führte aus, es habe den Anschein, daß die Sondersteuer des Hindenburgdamm-Zuschlages die Syrtler Einwohner zu Staatsbürgern zweiter Klasse stempelt. Wie auf der Kreisstadtsitzung nahm man energisch Stellung gegen den ungerechten Dammzuschlag.

Eröffnung der Weltausstellung in Vütich.

— **Brüssel**, 5. Mai. Am Sonnabendnachmittag wurde in Vütich in Gegenwart des belgischen Königspaars, des diplomatischen Korps, zahlreicher Mitglieder des Senats und der Kammer sowie anderer militärischer und ziviler Persönlichkeiten die Weltausstellung eröffnet.

Todesfall eines englischen Motor-Rennfahrers.

— **London**, 5. Mai. Bei dem großen Motorrennen in Brookland ist der bekannte englische Fahrer Picatt tödlich verunglückt. Seine Maschine wurde bei schlechter Sicht aus der Bahn geschleudert, fuhr in eine Umzäunung hinein und überschlug sich. Der Mitsfahrer konnte sich selbst aus den Trümmern befreien, da er mit leichteren Verletzungen davon gekommen war.

Schiffszusammenstoß im Nebel.

— **London**, 5. Mai. Auf der Themse sind am Sonnabend im dichten Nebel die beiden englischen Dampfer „Hollywood“ (1545 Tonnen) und „Raine“ (6600 Tonnen) zusammengestoßen. Die „Hollywood“ erlitt ein großes Loch am Mittelschiff und begann zu sinken, so daß sie an den Kai gebracht werden mußte. Die „Raine“ ist gleichfalls stark beschädigt worden und mußte ins Dock gebracht werden. Bei Dungeness ist der englische Dampfer „Tartary“ im Nebel gestrandet, konnte aber nach Vöschung der Ladung bei Flut die Reise wieder fortsetzen.

Neue Zusammenstöße in Indien.

— **London**, 5. Mai. Der frühere Präsident der indischen gesetzgebenden Versammlung, Patel, der kürzlich auf seinen Posten verzichtete und sich der Bewegung Gandhi's angeschlossen, ist am Sonnabend in Kalkutta bei seiner Ankunft von Vertretern des indischen Kongresses empfangen und in einer Prozession durch die Stadt geführt worden. Die Polizei trieb den Zug mit Stöcken auseinander, wobei mehrere Personen verletzt wurden. In Lahore, Multan und Amritsar wurde am Sonnabend für die Opfer von Veshawar ein Trauertag abgehalten. In Amritsar kam es dabei zu Zusammenstößen. Zahlreiche Personen, darunter aus zwei Führer des Kongress-Ausschusses in Lahore, wurden verhaftet.

Ehrungen zum 80. Geburtstag von Hedwig Heyl.

— **Berlin**, 5. Mai. Die Reihe der zu Ehren des 80. Geburtstages von Hedwig Heyl, Dr. med. h. c.

der Berliner Universität, veranstalteten Festlichkeiten nahm am Sonntag ihren Anfang. Ein im Theatersaal der „Tribüne“ zur Aufführung gebrachtes Festspiel „Der Frauenpiegel“ gab ein Bild der wichtigsten Abschnitte des verdienstvollen Wirkens der Jubilarin auf den verschiedenen Gebieten sozialer Fürsorge: Jugendpflege, Vertiefung der hauswirtschaftlichen Bildung, Förderung des geistigen und kulturellen Frauenschaffens.

Schmelzing in Amerika.

— **New York**, 5. Mai. Der deutsche Meisterboxer Max Schmelzing traf am Sonntag an Bord der „New York“ in Amerika ein. Am Pier in New York hatte Schmelzing einen jubelnden Empfang. Er bleibt zwei Tage in der Stadt und bezieht dann sein Trainingsquartier.



Hedwig Heyl 80 Jahre.

Am heutigen Tage feiert die Schriftstellerin und Führerin in der deutschen Frauenbewegung Frau Hedwig Heyl ihren 80. Geburtstag.

Handelsteil.

— **Berlin**, den 3. Mai 1930.

Am Devisenmarkt lag London etwas schwächer. Am Effektenmarkt kam es zu einer Aufwärtsbewegung verschiedener Montanwerte. Am Anleihenmarkt war die Tendenz weicher. Am Geldmarkt blieb Tagesgeld unverändert. Der Privatdiskont betrug 4%, der Reichsbankdiskont 5 Prozent. Am Rohstoffmarkt fehlte für Roggen und Hafer die Unternehmungslust, weil der Handel über die vom Reichskabinett angenommene Neuregelung der Einfuhrzölle noch nicht orientiert ist. Das Geschäft in Meisen war etwas lebhafter. Weisse blieb still.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,1845 (Geld), 4,1925 (Brief), engl. Pfund: 20,342 20,382, holl. Gulden: 168,38 168,72, ital. Lira: 21,935 21,975, franz. Franken: 16,415 16,455, Belgien (Belga): 58,37 58,49, Schweiz. Franken: 81,115 81,275, dän. Krone: 111,99 112,21, schwed. Krone: 112,39 112,61, norw. Krone: 111,98 112,20, tschech. Krone: 12,399 12,419, österr. Schilling: 51,92 52,02, span. Peseta: 69,025 69,145.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amlich.) Getreide und Mehlwaren der 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt 288-290 (am 2. 5.: 288-292), Roggen Markt 159-164 (159-162), Braugerste 192-203 (192 bis 203), Futter- und Industrieernte 177-190 (177-190), Hafer Markt 162-168 (162-168), Mais loco Berlin Markt — (—), Weizenmehl 31,75-40 (31,75-40), Roggenmehl 23,25-26,25 (23,25-26,25), Weizenkleie 9,50 bis 10 (9,50-10), Roggenkleie 9,75-10,35 (9,75 bis 10,25), Weizenkleiemelasse — (—), Haas — (—), Weinsaat — (—), Bittoriaerbsen 24,50-30 (24,50-30), Kleine Erbsen 21-24 (21-24), Futtererbsen 18-19 (18-19), Weisflächen 17-19 (17-19), Ackerbohnen 15,50-17 (15,50-17), Widen 19-22,50 (19-22,50), Bohnen blaue 15-16 (15-16), gelbe 20 bis 22,50 (20-22,50), Serradella neue 28,50-31 (28,50 bis 31), Kapstuden 18-14 (18-14), Weinstauden 18 bis 18,50 (18-18,50), Trockenkorn 8,40-8,80 (8,40 bis 8,80), Sojabohnen 14-14,80 (14,20-15,10), Kartoffelflocken 15-15,50 (15,20-15,70).

Großhandelspreise für inländisches Gemüse.

Amlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin für 50 Kilo: Weikohl: hiesiger 3,50-5; Mohrrüben: ungewaschen 2,50-3,50, gewaschen 3,50-5; Kohlrüben: 3-4; Rote Rüben: 2,75-4; Bohnen, grüne: Treibhaus —; Spinat: hiesiger 2-4, hiesiger Blatt- 4-7, hiesiger, junger —, Erfurter Blatt- —; Rhabarber: Treibhaus 12-20, Freiland 3-7; Meerrettich: 15-22; Zwiebeln: hiesige 3-4,50; Sellerie: I 14-20, II 6-12; Petersilienwurzel: 5-10; Champignons: 70 bis 120; Morcheln: 40-45; Spargel, I, gebündelt 100 bis 110, II, gebündelt 50-70, III, gebündelt 35-45, I, lose 80-100, II, lose 45-65, III, lose 20-35, ungebündelt 60-70; Salat: Kapuziner —, hiesiger (100 Kopf) 5-15; Kohlrabi: Treibhaus, Schod 6-12; Gurken: 100 Stück 25-60; Radieschen: hiesige, Treibhaus, Schod 1,75-2,50, Dresdener 3-4, Wirsburger, 1000 Stück —; Porree: je nach Größe Schod 0,80-2; Petersilie je nach Größe 100 Bund 2-4 Mark.

Sedenstafel für den 6. Mai.

1856 * Der Polarforscher Robert Peary in Cresson (+ 1920) — 1859 * Der Naturforscher Alexander v. Humboldt in Berlin (+ 1799) — 1871 * Der Dichter Christian Morgenstern in München (+ 1914) — 1904 * Der Kaiser Franz v. Siedsch in München (* 1836) — 1910 * König Eduard VII. von England in London (* 1841) — 1928 * Der Agrarökonom Franz v. Soghitel in München (* 1848).

Sonne: Aufgang 4,25, Untergang 19,24
Mond: Untergang 2,28, Aufgang 11,32

Kundfunkprogramm für Dienstag, den 6. Mai.

Leipzig und Dresden.
10,00: Wirtschaftsnews; 10,05: Wetterdienst und Verkehrsamt; 10,20: Bekanntgabe des Tagesprogramms; 10,25: Was die Zeitung bringt; 10,30: Schulfunk; 11,00: Werbenachrichten außerhalb des Programms; anschließend Schallplatten; 11,45: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen; 12,00: Schallplatten; 12,55: Rauscher Zeitzeichen; 13,00: Preise- und Börsenbericht, Wettervorhersage, anschließend Schallplatten; 14,00: Jugendfunk; 14,40: Ein Gang durch den Leipziger Zoo; 15,40: Wirtschaftsnews; 16,00: Erich Denker, Leipzig: Des deutschen Liedes Sinn und Wert; 16,30: Konzert; 17,55: Wirtschaftsnews; anschließend Wettervorhersage und Zeitangabe; 18,05: Frauenfunk: Marianne Büchel, Bad Schandau: „Zeit Kraft, Geld im Haushalt“; 18,30: Französisch; 18,30: Aktuelle Wirtschaftsnews; 19,00: Dr. Felix Böcher, Leipzig: „Der Reichshaushaltplan und seine Durchführung“; 19,30: Konzert; 20,30: Abendmusik; 21,20: „Magnet Pol“, anschließend aktuell Viertelstunde; 22,30: Zeitangabe, Wettervorhersage, Preisebericht und Sportfunk; anschließend bis 24,00: Unterhaltungs- Schallplatten.

Die Verführung

Roman von Robert Graf Wickenburg

25. Fortsetzung

Er gab sich vertrauensvoll den Gedanken hin, die sich hastig, in seinem schwindelnden Kopf jagten und sich scheinbar so klar und überzeugend aneinanderreiheten...

Ein Verbrechen? Nein! und tausendmal nein! Was fragte er nach dem toten Buchstaben des Gesetzes? Hier kam nur das rein menschliche Gefühl in Betracht!

Ein Verbrechen war es nur, andre zu schädigen! Hier aber war niemand geschädigt! Wenigstens stand der kleine Schaden der Versicherungsgesellschaft, auf welchen sie ja jederzeit gefaßt sein mußte, in keinem Verhältnis zu dem Wert, den sie durch diese kleine Einbuße schaffte! Auf der einen Seite ein kleiner Kerger — auf der andern: Rettung, Leben, Glück zweier Menschen!

Und für sich hätte er's ja nicht getan! Aber ein andres Wesen, für das er freudig sein ganzes Sein zehnfach hingegen hätte, litt ja gerade so... Was er's nicht aus jeder Zeile ihrer rührenden verzweifelten Briefe, daß sie, die er über alles liebte, mit ihm zugrunde ging!

Durfte er das untätig zulassen...? War es nicht einfach seine Pflicht, es zu verhindern, wo die Möglichkeit so greifbar nahelag!

Dastig begann er sich anzukleiden — ab und zu innehaltend, um mit angehaltenem Atem nach der Türe zu lauschen, bis er deutlich die schweren, schnarrenden Atemzüge des Freundes hörte.

Wie leicht war's getan! Bei diesem Gewitter — konnte da ein Mensch an der Ursache zweifeln...!

Wohl schloß ihm auch der Gedanke durch den Kopf, daß es nach allgemeinen Ehrbegriffen noch besser sein mochte, sich von seiner Frau aushalten zu lassen, als sein Vermögen so...

Aber ehe das ausgedacht war, hatte er schon das Gegenargument gefunden:

Die Art, sein Vermögen zu erwerben, hatte er nur mit sich selbst auszumachen — das andere aber traf Berta! Das war ein Schimpf, mit welchem er sie der Öffentlichkeit, dem Gespött der Leute mit preisgab! Das eine mußte kein Mensch — das andere die ganze Welt! Und vor seinem Gewissen konnte er's verantworten...!

Immer heller zuckten draußen die Blitze und immer lauter grollte der Donner.

Und er konnte es verantworten! Ja und hundertmal ja! Jetzt hatte er doch alles reiflich über-

legt und durchdacht: Wo das Glück und das Leben zweier Menschen auf dem Spiele stehen, da müssen alle kleinlichen Bedenken fallen!

Nun war er fertig. — Leise, leise schlich er zur Türe und öffnete sie behutend. — Sie knarrte in den Angeln...! Da hielt er erschrocken inne bis zum nächsten Donner — dann riß er sie auf...! Wie sein Herz klopfte und sein Atem flog!

Zum Teufel noch einmal! Weg mit der feigen Schwäche! Er war ja doch mit sich im reinen — jetzt mußte er auch die Kraft haben, zu handeln!

Vorsichtig — auf den Zehen — schlich er hinaus auf den Gang. Als der Boden unter seinen vorsichtigen Tritten leise knarrte, zuckte er zusammen und blieb wie angewurzelt stehen. Auch die Kerze in seiner zitternden Hand blies er rasch aus!

Wieder dieses Herzklopfen und diese Beklemmung, die ihm die Kehle zuschnürte! Und zugleich ein Schwall von Gedanken, der auf ihn einstürzte:

Es war ihm immer als fehle noch irgendein bindendes Glied in seinen Schlussfolgerungen — das bedrückte, bedängste ihn! Eine warnende Stimme raunte ihm Worte zu, die er nicht verstand...! Wie leicht täuschte er sich doch...!

Ein Verbrechen war und blieb es schließlich doch! Aber — Herrgott noch einmal — wie oft wollte er denn das noch durchtauen!

Weg mit all den kleinlichen, schon hundertmal widerlegten Bedenken und Zweifeln! Vorwärts!

Und nun machte er's wie der Jäger, der den Auerhahn anspringt: vom fahlen Licht der Blitze geleitet, tat er bei jedem Donnerschlag einige rasche Schritte — in den Pausen stand er regungslos.

Wohl hörte er auch hier draußen des Franz' gleichmäßiges Schnarchen, aber da drüben wohnte die alte Wirtschaftlerin — ob die wohl auch das Kunststück fertig brachte, bei dem Hüllensärm zu schlafen?

Endlich hatte er sein Ziel erreicht. Dort an der Wand zeigte ihm ein leuchtender Blitz die kleine Petroleumlampe, die am Abend Gang und Treppe erhellte. Die nahm er vorsichtig herab und schlich wie er gekommen war, in sein Zimmer zurück.

Er hörte! Kaum war ein langsam ausgroßender Donner verstummt, hörte er wieder das Schnarchen. Wie er außer Atem war! Und der Schweiß rann ihm förmlich von der Stirn — auch die Lampe zitterte in seiner Hand...!

Er zündete seine Kerze wieder an — Herrgott, dieses schreckliche Zittern...! Dann nahm er vorsichtig die Lampe aus dem Blechfass und tat den Hüllensärm weg — er brauchte ja nur den blauen gläsernen Petroleumbehälter, dessen Inhalt er durch Schütteln feststellte.

Nun verlöschte er wieder die Kerze und schlich ans Fenster.

Grell zuckten die Blitze rings am Horizont, schwere Wollenmassen rollten und ballten sich am dunkeren, anheilschwangeren Himmel — in allen Stufen abgedüht, vom weißlichen hellsten Grau bis zum dunkelsten bläulichen Schwarz. Noch immer fiel kein Tropfen Regen. Nur ein schwerer schwüler Wind heulte durch die Baumkrone und wirbelte mit seinem glühenden Atem dicke Staubwolken vor sich her.

Der Sprung da hinten in das weiche Gartenbeet war ein Kinderpiel!

Reitlinger nahm die Lampe fest in die zitternde Hand und schwang sich auf das Fensterbrett...! Da schoß ihm wieder ein Bedenken durch den Kopf:

In der lodernen Erde würden seine Füße tiefe deutliche Eindrücke hinterlassen! Und dann: wie wieder heraufkommen...? Wohl lag dort am Schuppen eine Leiter — aber wie sie nachher verschwinden lassen...?

Welleicht war doch der Weg über die Treppe ratsamer...? Aber unten, neben der Haustüre war das Zimmer des Herrgotts...!

Da flammte es ja vor seinen geblendeten Augen — alles taghell erleuchtend mit grellem, zudem dem bläulichen Licht — und im selben Augenblick ließ ein kurzer knatternder Donnerschlag das ganze Gebäude in seinen Grundfesten erzittern, daß die Fenster klirren! Wie betäubt von dem wahrhaft infernalischem Lärm und Beuchten taumelte Reitlinger vom Fensterbrett zurück, auf das eben die ersten schweren Tropfen niederlatschten! Dann aber raffte er sich auf — das war der Augenblick!

In dem Meer von unheimlichem, überirdischem Licht hatte er sie deutlich vor sich liegen, sehen, diese unselige Fabrik — klar und deutlich sich abhebend vom dunkler grauen Hintergrund! Und gerade in der Richtung hatte er den Feuerstrahl niederfahren sehen...! Gott...! Wenn's wirklich eingeschlagen hätte...?

Aber nein...! Franz hatte nur zu wahr gesagt: „Was brennen soll — das brennt ganz sicher nicht...“

Rasch schraubte er noch den Brenner fester auf den Desbehälter der Lampe, um beim Sprung nichts zu verschütten, überzeugte sich, daß er Streichhölzer in der Tasche hatte, und dann wieder hin zum Fenster...!

(Fortsetzung folgt.)

Praktische Ede.

Gelbfarbige Filzhüte reinigt man, indem man sie leicht mit sehr feinem Sandpapier abreibt; weiße Filzhüte reinigt ein Brei aus Benzol und Magnesia.